



Rheinland-Pfalz



Landeshauptstadt
Mainz

*Forum
Regierungsviertel
Mainz / Rheinland-Pfalz*

Geschichte - Bestand - Analyse

Impressum

Veranstalter / Herausgeber:



Rheinland-Pfalz



Landeshauptstadt
Mainz

Bearbeitung:

Landeshauptstadt Mainz
Dezernat für Planen, Bauen, Denkmalpflege, Verkehr und Sport
Stadtplanungsamt
Städtebau, Stadtbildpflege, öffentliche Beleuchtung

Mainz, Oktober 2008

Nicht weil es so schwer ist, wagen wir es nicht,
sondern weil wir es nicht wagen, ist es so schwer.
(Seneca)

Inhalt

1. Anlass	7
2. Verfahren	8
2.1 Forum „Regierungsviertel“	8
2.2 Städtebaulicher Wettbewerb	9
3. Bearbeitungsgebiet	10
3.1 Abgrenzung	10
3.2 Eigentumsverhältnisse	11
4. Historische Entwicklung	12
4.1. Historische Entwicklung ab dem Mittelalter	12
4.2 Mainz wird Landeshauptstadt	20
4.3. Entwicklung im Regierungsviertel (Deutschhausplatz, Schlossplatz, Ernst-Ludwig-Platz)	22
4.4. Baumaßnahmen der letzten 15 Jahre	29
5. Neuere Planungshistorie	30
5.1. Regierungsviertel	30
5.2. „Sonderfall“ Ernst-Ludwig-Platz	33
6. Baustruktur und bauliche Nutzungen	34
6.1. Status Quo	34
6.2. Verlagerungsabsichten	36
6.3. Denkmalzonen und Einzeldenkmäler	36
6.4. Kunstwerke und Skulpturen im Bearbeitungsgebiet	39
6.4. Anforderungen	41
7. Freiflächen und Freiraumnutzungen	42
7.1 Status Quo	42
7.2 Sondernutzungen und Veranstaltungen	45
7.3 Anforderungen	46
8. Verkehr	47
8.1. Motorisierter Individualverkehr (MIV)	47
8.2. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	50
8.3. Fuß- und Radverkehr	51
8.4. Ruhender Verkehr	53
8.5. Anforderungen	54

9. Beleuchtung	55
9.1. Beleuchtungskonzept Mainz - Innenstadt	55
9.2. Straßenbeleuchtung	55
9.3. Beleuchtete Gebäude und Objekte	57
9.4. Kommerzielles Licht	57
9.5. Anforderungen	57
10. Betrachtung einzelner Schwerpunkte (Steckbriefe)	59
10.1. Ernst-Ludwig-Platz	60
10.2. Schlossplatz	62
10.3. Innenhof und Umfeld Schloss	64
10.4. Vorfeld St. Peter / Allianzhaus	66
10.5. Parkplatz Petersstraße	68
10.6. Deutschhausplatz und Vorfläche Landtag / Deutschhaus	70
10.7. Mitternacht / Naturhistorisches Museum	72
Quellen	75
Impressum	2

1. Anlass

Der Deutschhausplatz ist **die** zentrale Vorfläche des Landtages und der Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz. Über den städtischen Platz werden das Landtagsgebäude und die Staatskanzlei erschlossen. Der Deutschhausplatz befindet sich somit an zentraler Stelle des Regierungsviertels von Rheinland-Pfalz.

Die Gestaltung und die Nutzung des Deutschhausplatzes als öffentlicher Parkplatz werden seiner herausragenden geschichtlichen, funktionalen und stadtstrukturellen Bedeutung nicht gerecht. Der öffentlichen Fläche fehlt stadtgestalterische Qualität und repräsentativer Charakter.

Im Zuge einer Grundstücksregulierung konnten Hochbeete aus den 1970er Jahren zurückgebaut und die Anzahl der Parkplätze halbiert werden. Sichtbeziehungen über den Platz hinweg konnten wiederhergestellt und die Kavaliersbauten aus den Jahren 1736 / 37 erstmals seit Jahrzehnten wieder freigestellt werden.

Der Deutschhausplatz hat durch den Rückbau der Hochbeete und die Reduzierung des ruhenden Verkehrs bereits an Qualität gewonnen. Eine umfassende Planung für den Deutschhausplatz und die angrenzenden weiteren öffentlichen Plätze - hierunter der Ernst-Ludwig-Platz und der Schlossplatz - wird sowohl von Seiten der Stadt Mainz wie auch von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz als notwendig erachtet. Die Einzelmaßnahme wird zum Anlass genommen, für den Deutschhausplatz und sein angrenzendes Umfeld - das Regierungsviertel von Rheinland-Pfalz - eine ganzheitliche städtebauliche Entwicklungsplanung zu erstellen.



Abb 1: Luftbild Regierungsviertel (Quelle: 60.3 Bauamt / Bildagentur Rath 2008)

2. Verfahren

Aufgrund der großen Bedeutung des Deutschhausplatzes bzw. des gesamten Regierungsviertels für die Stadt Mainz und das Land Rheinland-Pfalz soll ein Qualifizierungsverfahren durchgeführt werden. Zwischen der Stadt Mainz, den Vertretern des Landes Rheinland-Pfalz (Finanzministerium, Landtagsverwaltung, Staatskanzlei, LBB) und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz wurde vereinbart, einen europaweiten städtebaulichen Wettbewerb durchzuführen, dem ein sogenanntes Forum „Regierungsviertel“ vorgeschaltet wird.

2.1 Forum „Regierungsviertel“

Das Forum „Regierungsviertel“ wird ähnlich dem RheinUferForum Mainz, welches mit großem Erfolg in den Jahren 1999 und 2000 durch das Stadtplanungsamt Mainz durchgeführt wurde, in drei Sitzungen Empfehlungen zu den Themen:

- Stadtraum / Freiraum / Gestaltung
- Nutzungen
- Verkehr

diskutieren und verabschieden. Eine Lenkungsgruppe bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, dem Landtag, der Staatskanzlei, dem Finanzministerium, dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) und der Architektenkammer übernehmen die Organisation, die Durchführung und die Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen. Der Vorsitz wird durch Herrn Bürgermeister Schüler (Stadt Mainz) übernommen. Die weiteren Akteure des Forums verteilen sich auf sogenannte Bänke, die sich wie folgt darstellen:

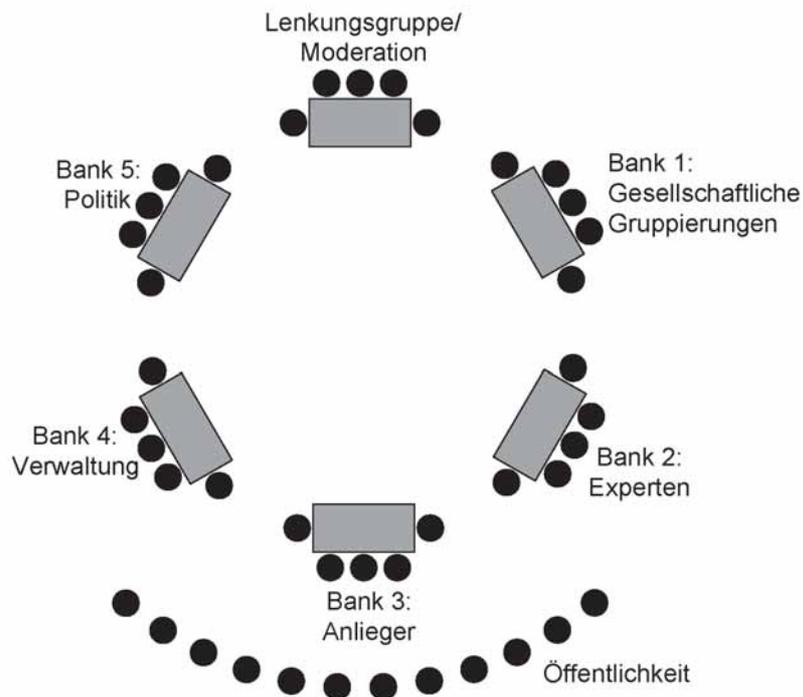


Abb 2: Konzeption der „Bänke“ zu den Foren „Regierungsviertel“ (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

Mit dem Forum sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Empfehlungen und Zielaussagen für die weitere Planung und Entwicklung des Gebietes
- ein möglichst breiter Konsens
- Sensibilisierung für das Thema
- Zielvereinbarung zwischen Stadt und Land für eine gemeinsame Planung und Umsetzung

2.2 Städtebaulicher Wettbewerb

Das Wettbewerbsverfahren wird nach den Foren als begrenzt offener Wettbewerb mit folgenden Details durchgeführt:

- europaweite Ausschreibung
- Auswahl von max. 35 Büros
- davon 5 kleinere Büroeinheiten bzw. Berufsanfänger und
- 5 eingeladene Büros.

Der Wettbewerb wird zweistufig als Ersatz für einen Ideen- und Realisierungswettbewerb durchgeführt, in dem in der ersten Stufe ein grundsätzlicher Konzeptionsbeitrag eingefordert wird (städtebaulicher Ideenteil), der mit konkretisierter Aufgabenstellung in der zweiten Stufe mit Realisierungsbezug für den Deutschhausplatz ausgearbeitet werden soll (Freiraumplanung als Realisierungsteil).

Das mehrstufige Verfahren bietet sich an wenn:

- besonders komplexe Aufgabenstellungen vorliegen
- Zielkonflikte zum Zeitpunkt der Auslobung noch nicht gelöst werden können (z.B. Erhalt oder Ersatz vorhandener Bausubstanz)
- Rahmenbedingungen der Aufgabenstellung zum Zeitpunkt der Auslobung, im Hinblick auf die Konsequenzen für die Problemlösung noch nicht benannt werden können (z.B. Erschließungsmöglichkeiten in schwierigen städtebaulichen Situationen).

3. Bearbeitungsgebiet

3.1. Abgrenzung

Das Plangebiet besteht aus einem **Realisierungsteil** (Deutschhausplatz, angrenzendes Umfeld und Vorfeld Deutschhaus / Staatskanzlei) und einem **Ideenteil**, der aus dem angrenzenden öffentlichen Raum inklusive Ernst-Ludwig-Platz, Schlossplatz, Umfeld Kurfürstliches Schloss etc. besteht (siehe unten). Begrenzt wird der Ideenteil von der Rheinuferpromenade, Diether-von-Isenburg-Straße, Ernst-Ludwig-Straße, Große Bleiche, Flachmarktstraße, Reichklarastraße und Zeughausgasse.

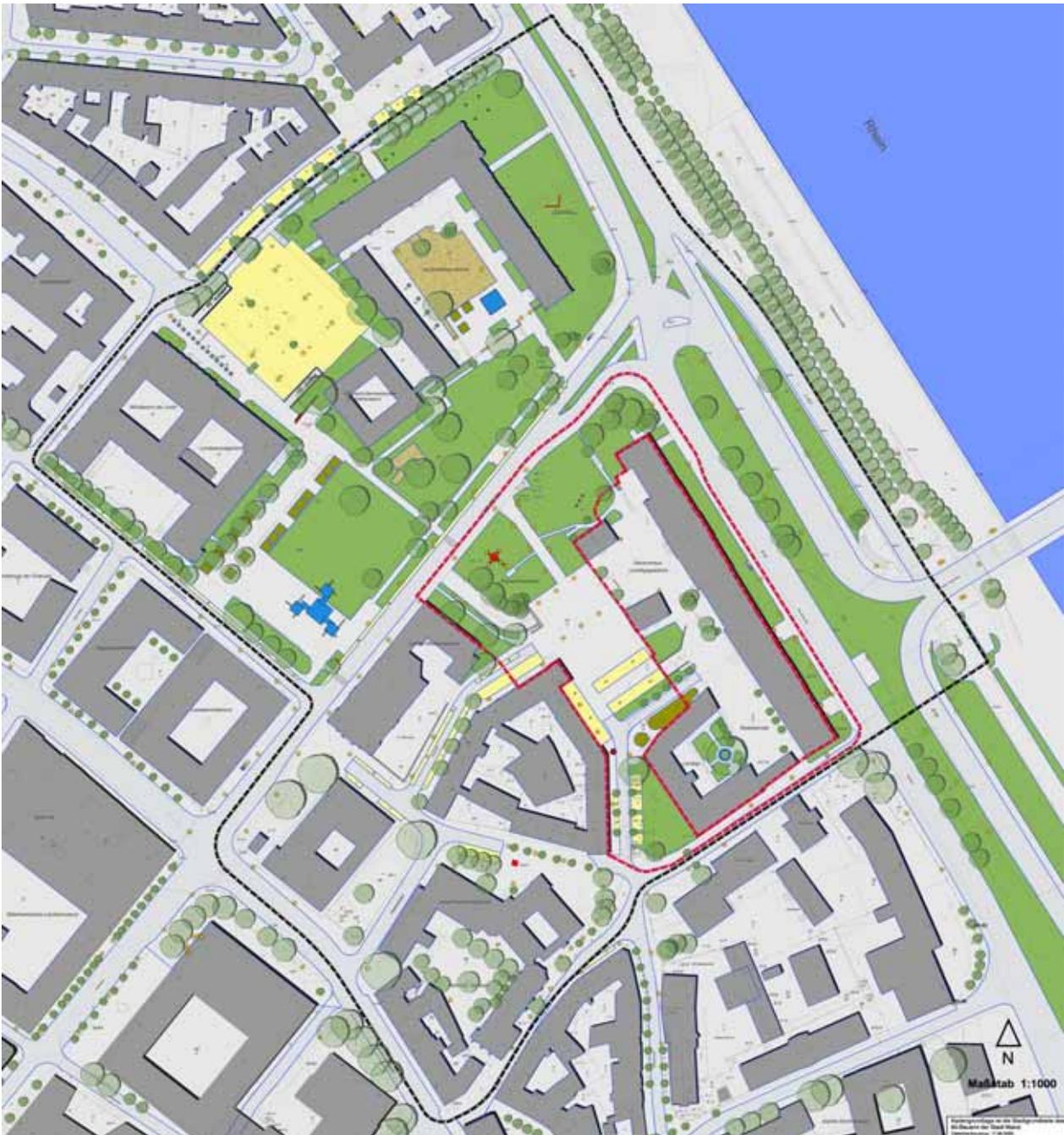


Abb. 3: Plangebiet mit Darstellung des Ideenteils (schwarz) und Realisierungsteils (rot) (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

3.2 Eigentumsverhältnisse

Die Eigentumsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

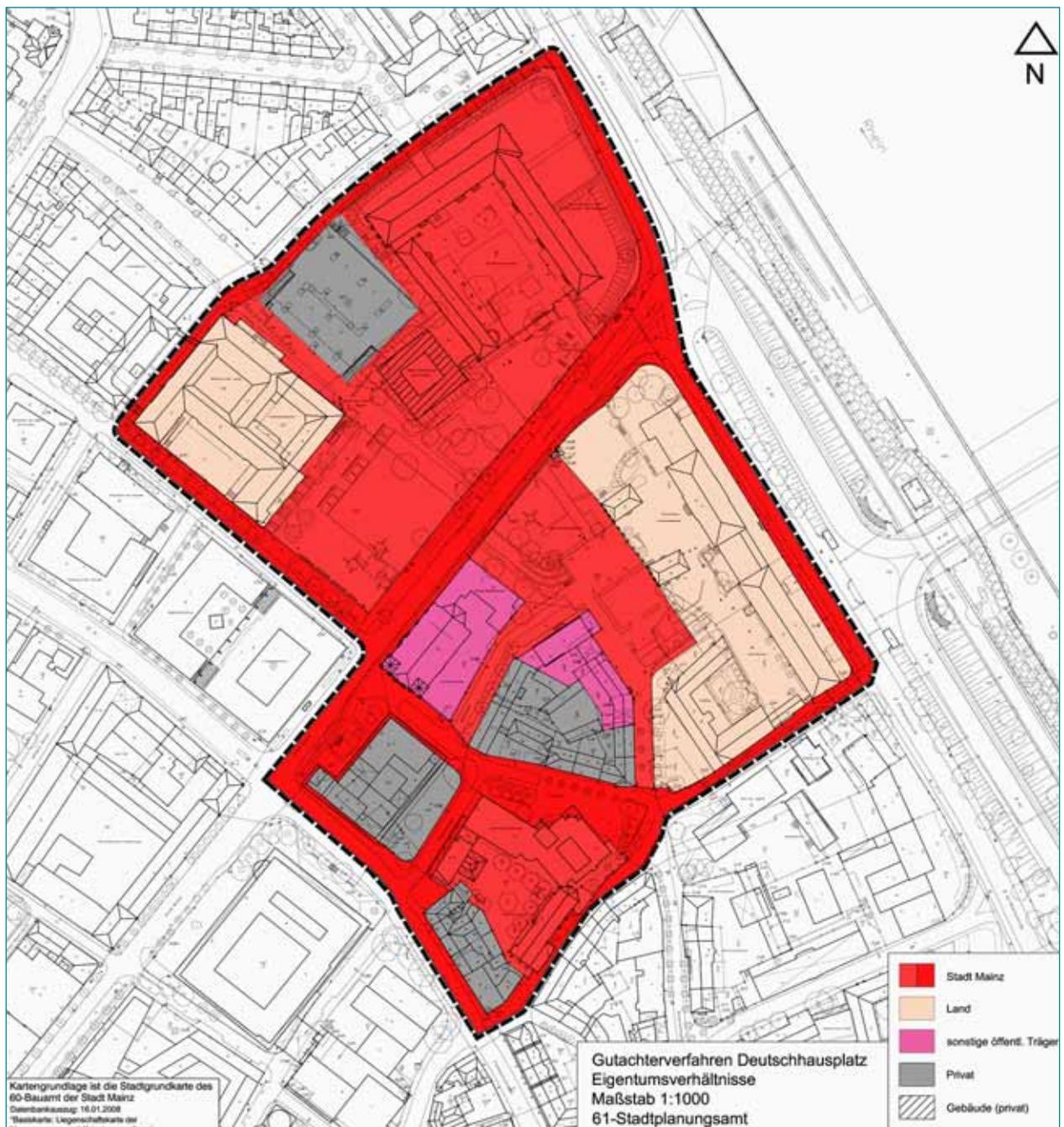


Abb. 4: Plangebiet mit Darstellung der Eigentumsverhältnisse (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

4. Historische Entwicklung

4.1. Historische Entwicklung ab dem Mittelalter

1478 - 1480 Bau der Martinsburg durch den Kurfürsten und Erzbischof Diether von Isenburg (1412-1482), in dem nördlichen Teil der Stadt (noch innerhalb der Mauern). Hier residierten bevorzugt die Erzbischöfe. Bis zur Stadterweiterung der Neustadt wird die Martinsburg die nordöstliche Stadtgrenze markieren. Von der Martinsburg sind nur noch Teile des Fundamentes erhalten.

1552 - 1554 Zweiter Markgrafenkrieg. Die Martinsburg wird geplündert und zerstört.

1580 Unter Kurfürst Daniel von Brendel (1555 - 1582) wird die Martinsburg wiederhergestellt und in der Nachbarschaft Hofkanzlei und Schlosskirche St. Gangolph erbaut. Zusammen bilden sie das Residenz und Verwaltungszentrum der Kurfürsten.

1604 - 1605 Der „Sautanz“ - das Alte Zeughaus wird durch Kurfürst Johann Adam von Bicken (1564-1604) und seinen Nachfolger Johann Schweikhard von Cronberg (1553-1626) zur Lagerung des Kriegsgerätes errichtet. Der Name rührt von einer früheren Schweinehaltung an diesem Platz.

1618 -1648 Dreißigjähriger Krieg

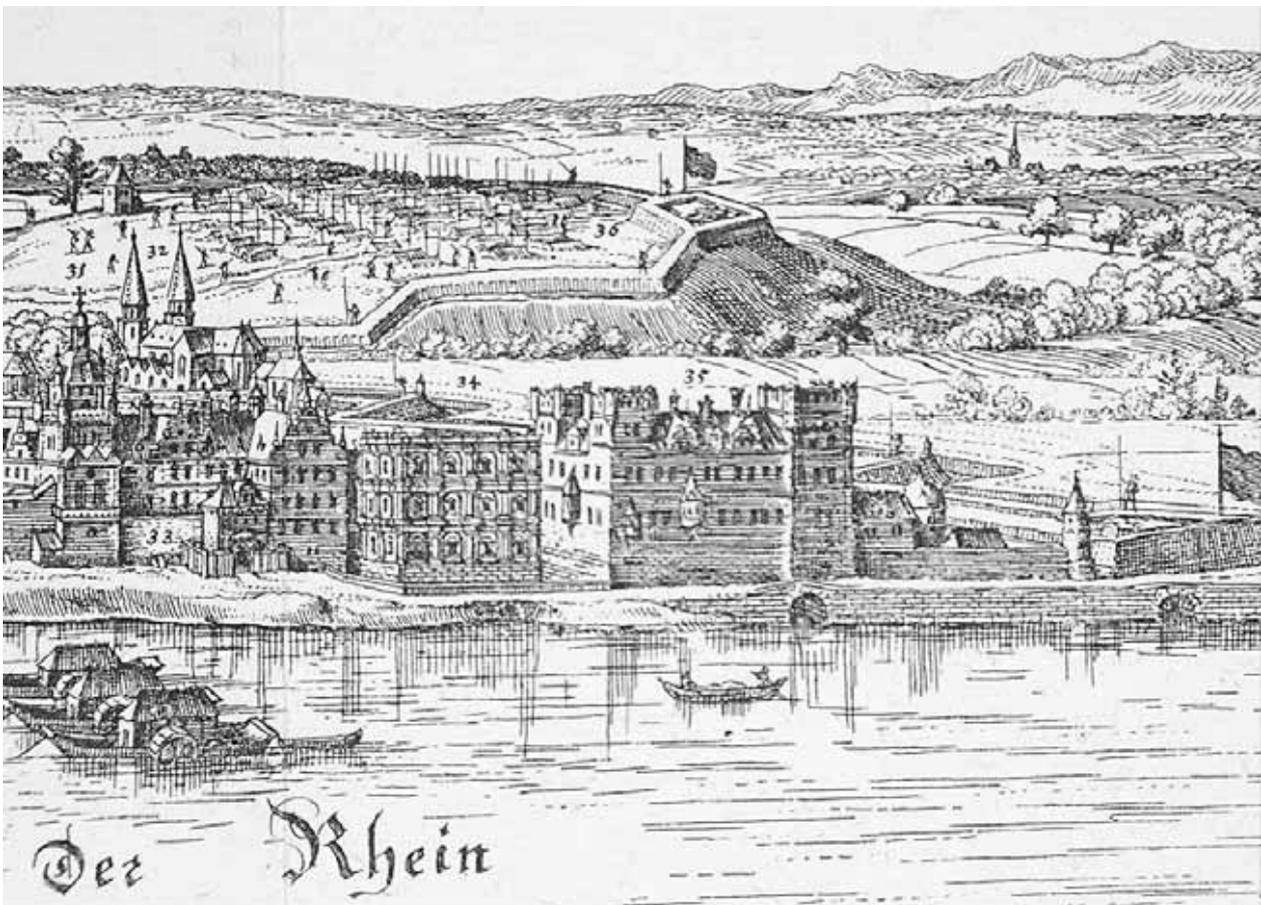


Abb. 5: Die Martinsburg, die mit dem Kurfürstlichen Schloss lange Zeit eine Einheit bildete (Quelle: nach Merian, um 1630)

1627 Der Bau des Kurfürstlichen Schlosses (Ostflügel) unter Erzbischof Georg Friedrich von Greiffenklau (1573-1629) wird begonnen, der Rheinflügel jedoch erst 1687 vollendet. Aufgrund des Dreißigjährigen Krieges sowie des Pfälzischen Erbfolgekrieges wurde der Bau mehrmals verzögert bzw. nicht die möglicherweise geplante Vier-Flügel-Anlage umgesetzt. Vermutlich blieb deshalb auch die Martinsburg zunächst - bis 1807 - erhalten.

1631 König Gustav Adolf von Schweden (1594-1632) bezieht die Martinsburg und macht Pläne für Mainz als „evangelische Hauptstadt“ Deutschlands.

1647 Johann Philipp von Schönborn wird neuer Kurfürst. Zum Aufbau der Stadt wirbt er Juden und norditalienische Handwerker an. Mainz wird schnell wieder eine wichtige Festung des Reiches und barocke Residenzstadt, in der zahlreiche Adelshöfe errichtet werden. Die kulturelle Blüte zeigt sich am Ausbau der Universität, die um einige Fakultäten erweitert wird. Unter Johann Philipp von Schönborn entsteht die Neuanlage des Bleichenviertels auf den Bleichwiesen. Dabei war die Große Bleiche von Anfang an als Prachtstraße geplant.

1729 - 1732 Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg war Kurfürst und Hochmeister des Deutschen Ordens. Unter ihm beginnt 1730 in Nachbarschaft des Schlosses der repräsentative Bau des Deutschhauses durch Baudirektor Anselm Freiherr von Ritter zu Groenesteyn (1692 - 1765). Kurfürst Philipp Karl von Eltz (1665 - 1743) vollendet den Bau 1737 nach dem frühen Tod seines Vorgängers.

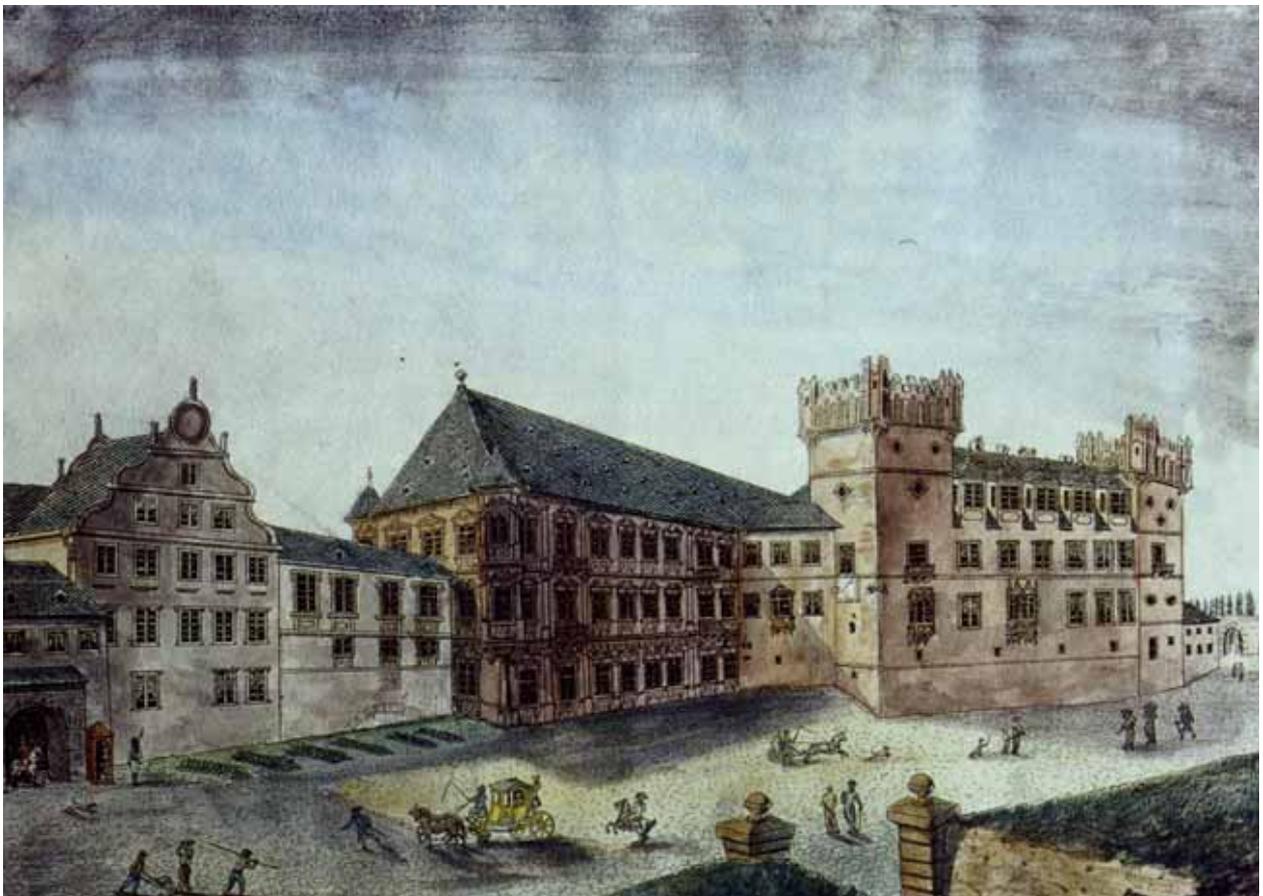


Abb. 6: Die Martinsburg mit Kurfürstlichen Schloss und der (Reichs-)kanzlei, die zwischen Schloss und Deutschhaus stand (Quelle: Mainz. Geschichte einer Stadt)

1738 - 1740 Oberbaudirektor und Festungsbaumeister Johann Maximilian von Welsch (1671-1745) errichtet das Neue Zeughaus, das sich im Stil am benachbarten Deutschhaus orientiert und mit ihm die kurfürstliche Rheinfront schließt.

1749 Johann Friedrich Karl von Ostein (1689 - 1763) gibt den Anstoß zum Neubau der Kirche St. Peter, die auf das ehemalige, nördlich der Stadt gelegene Stift aus dem 10. Jhd. zurückgeht. Der Architekt Johann Valentin Thomann (1695 - 1777) errichtet bis 1756 den spätbarocken Bau, der in der Franzosenzeit auch als französischer Pferdestall dient.

1752 Die Schlosserweiterung ist durch den Bau des Nordflügels im gleichen Stil weitgehend abgeschlossen. Die Bauarbeiten ruhten während der französischen Besatzungszeit. Erst Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostein (1689-1763) vollendet den durch Kurfürst Franz von Ingelheim (1622 - 1695) begonnenen Bau.

1756 - 1763 Siebenjähriger Krieg.

1766-1767 Unter Kurfürst Emmerich Joseph von Breitbach-Bürresheim (1707 - 1774) wird in direkter Nachbarschaft der Peterskirche der Marstall, die Golden-Roß-Kaserne mit Reitschule gebaut, in dem sich seit 1937 das Landesmuseum befindet.

1789 - 1799 Französische Revolution. Viele aristokratische Emigranten flüchten nach Kurmainz.

1792 Kriegserklärung Frankreichs an das Deutsche Reich. Der letzte Kurfürst Karl Josef von Erthal (1719 - 1802) flieht nach Aschaffenburg (Kurfürstliche Zweitresidenz).

1793 Die Revolutionsarmee zieht mit 20.000 Soldaten in Mainz ein, wobei General Custine im Kurfürstlichen Schloss seine Unterkunft bezieht. Es sind die kurzen Tage der „Mainzer Republik“ (März-Juli 1793), welche als erste Demokratie auf deutschem Boden gilt. Das Deutschhaus diente als Sitz des Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents (das erste auf demokratischem Wege zustande gekommene Parlament der deutschen Geschichte), welcher als Parlament für die von Frankreich besetzten linksrheinischen Gebiete fungieren soll.

Preußische und österreichische Truppen erobern nach Belagerung und Beschießung Mainz zurück. Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich von Kleist und viele Schaulustige der Umgebung nehmen an dem monatelangen „Spektakel“ teil. Mainz bleibt linksrheinische Grenzstadt. 1794 und 1796 wird Mainz erneut belagert, die Belagerung jedoch nach kurzer Zeit abgebrochen.

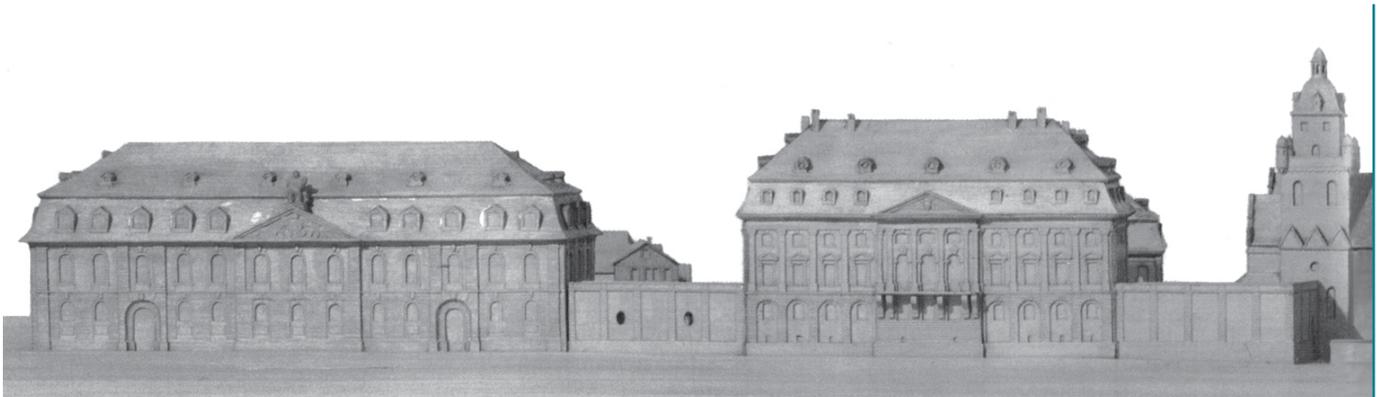


Abb. 7: Historisch geschlossene Rheinfront, Um 1800 wurden Martinsburg, Schlosskirche St. Gangolph und Hofkanzlei durch Napoleon abgerissen (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

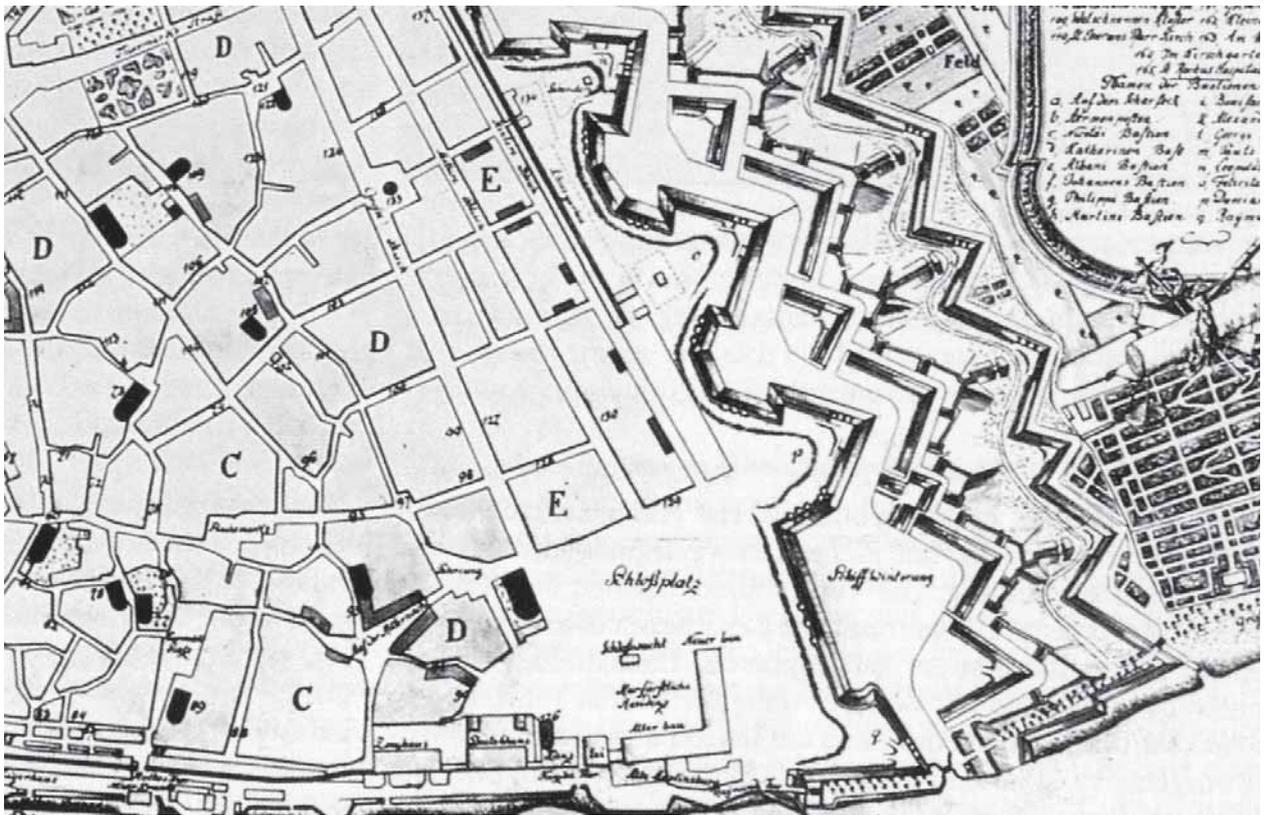
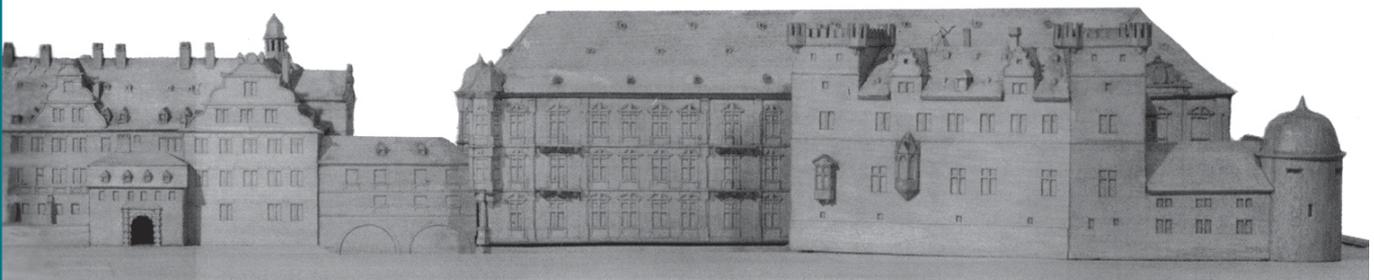


Abb. 8: Mainz 1784 (Ausschnitt des Bearbeitungsgebietes) (Quelle: Denkmaltopographie Rheinland-Pfalz Band 2.1.)

1797 Mit dem Frieden von Campo Formio übergibt der deutsche Kaiser Franz II. (1768-1835) Napoleon Bonaparte (1769-1821) die linke Rheinseite und die Stadt Mainz, die 1798 in die Französische Republik als Hauptstadt des Departements Mont-Tonnerre (Donnersberg) für 16 Jahre eingegliedert wird.

1798 - 1814 Die Martinsburg, die Hofkanzlei und die Schlosskirche St. Gangolph werden unter französischer Besatzung abgerissen, wodurch bis heute die geschlossene Rheinfront zwischen Kurfürstlichem Schloss und Deutschhaus geöffnet wurde.



1807 Mit Errichtung der Steinhalle (ehem. Zollmagazin) findet der letzte historische Neubau im Planungsgebiet statt. Damit erhält das Schloss einen weiteren Flügel und wird bis 1842 als Warenmagazin umfunktioniert.

Zwar wird ein reger Wiederaufbau nach den Zerstörungen durch die vielen Belagerungen in „Mayence“ betrieben, aber die Zeit ist zu kurz für die großen Stadtneubaupläne als zweite Residenz Napoleons. Er quartiert sich im Deutschhaus ein und plant eine Verbindung von Deutschhaus und Kurfürstlichem Schloss durch vorgelagerte Terrassen zum Rhein hin, die jedoch nicht verwirklicht wurden.

1813 Der Siegeszug Napoleons in Europa wird durch die Leipziger Völkerschlacht gestoppt.

1814 - 1815 Der Wiener Kongress ordnet Europa neu. Mainz wird 1816 dem Großherzogtum Hessen zugesprochen, welches als Residenz das Deutschhaus übernimmt. Der Kongress beschließt auch mit den Anrainern Baden, Hessen, Frankreich, Niederlande, Bayern, und Preußen die Rheinschiffahrtskonvention, die als „Mainzer Akte“ eine Rheinregulierung auf 500 m durchgängiger Breite vorsieht und bis heute Gültigkeit besitzt.

Mainz ist nun Bundesfestung mit Österreichischer, Preußischer und Hessischer Besatzung, die 20 % der Bevölkerung ausmacht. Zusätzlich verhindert die militärische Bedeutung des Festungsgürtels um Mainz eine Erweiterung der Stadtfläche, obwohl Mitte des 19. Jahrhunderts allmählich die Industrialisierung einsetzt.

1870 - 1871 Deutsch-Französischer Krieg. Das Deutsche Reich entsteht.



Abb. 9: „Neuer Plan der Stadt Mainz“ (Ausschnitt Bearbeitungsgebiet. Gezeichnet und lithographiert von J. Lehnhardt, 1844) (Quelle: Mainz. Geschichte der Stadt)

1873 - 1918 Mainz nennt sich Reichsfestung, verliert aber zunehmend an militärischer Bedeutung. Gleichwohl erhöht sich stetig der Bevölkerungsdruck. Sind es um 1800 noch 22.000 Einwohner, wohnen 1890 bereits 64.000 Einwohner im engen Festungsgürtel, der jetzt restlos bebaut ist. Mit dem Versailler Vertrag von 1918 endet die 300jährige Geschichte von Mainz als Festungsstadt.

Seit 1865 ist Eduard Kreyßig (1830 - 1897) Stadtbaumeister. Er lässt sich 1867 durch den Besuch der Pariser Weltausstellung von den neuen großzügigen Boulevards, Plätzen und Bauten inspirieren und legt einen Entwurf zur Mainzer Stadterweiterung vor.

1872 Der Stadtrat nimmt die von Kreyßig konzipierte Stadterweiterung Neustadt an. 1873 wird mit dem Schleifen der Festungswälle begonnen.

Kreyßigs Werk in Mainz umfasst unter anderem den Bau des Prachtboulevards Kaiserstraße, des Winterhafens und des Zoll- und Binnenhafens, die Aufschüttung des Rheinufers, die Verlegung der Eisenbahntrasse vom Rhein an die Hangkante im Süden und Westen der Stadt, den Bau des Hauptbahnhofes, der Christuskirche und mehr.

1914 - 1918 1. Weltkrieg

1918 Der 1. Weltkrieg endet mit der französischen Besetzung des Rheinlandes. Mainz wird Hauptstadt der kurzlebigen „Rheinischen Republik“ (1923).



Abb. 10: Plan der Stadt Mainz 1891 (Ausschnitt Bearbeitungsgebiet) (Quelle: Denkmaltopographie Rheinland-Pfalz, Band 2.2)

1939 - 1945 2. Weltkrieg

1945 Mit Ende des 2. Weltkrieges wird Mainz zum 6. Mal von den Franzosen besetzt, nachdem die Amerikaner am 21. März 1945 Mainz erobert hatten. Mainz wird zu 85 % zerstört. Von 122.000 Einwohnern zu Beginn des 3. Reiches leben nur noch ca. 52.000 Bewohner in Mainz. Mehr war wegen der Wohnungsnot durch die vernichtete Stadt nicht möglich. Sämtliche Gebäude im Planungsgebiet waren ausgebrannt oder stark zerstört. Vom Schloss blieben lediglich Fassaden und Teile der Treppenanlagen stehen. Auch das Deutschhaus wird bis auf die Fassaden zerstört.

Mainz verliert durch Einteilung der Siegermächte in Besatzungszonen die rechtsrheinischen Gebiete.

1946 Die Gutenberg-Universität wird neu gegründet.

1947 Mainz Hauptstadt des neuen Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

1950 Der Nordflügel des Schlosses wird wiederhergestellt. Lediglich das Äußere wurde originalgetreu errichtet, das völlig vernichtete Innere dagegen wurde zweckmäßig ausgebaut.

1950/51 Wiederaufbau des Deutschhauses, wobei nur die Außenwände rekonstruiert, das Innere der neuen Nutzung angepasst wurde. 1951 zieht auf Veranlassung des aus Koblenz stammenden Ministerpräsidenten Peter Altmeier (1899 - 1977) der Landtag Rheinland-Pfalz von Koblenz nach Mainz in das wiederhergestellte Deutschhaus (siehe auch Kap. 4.2).

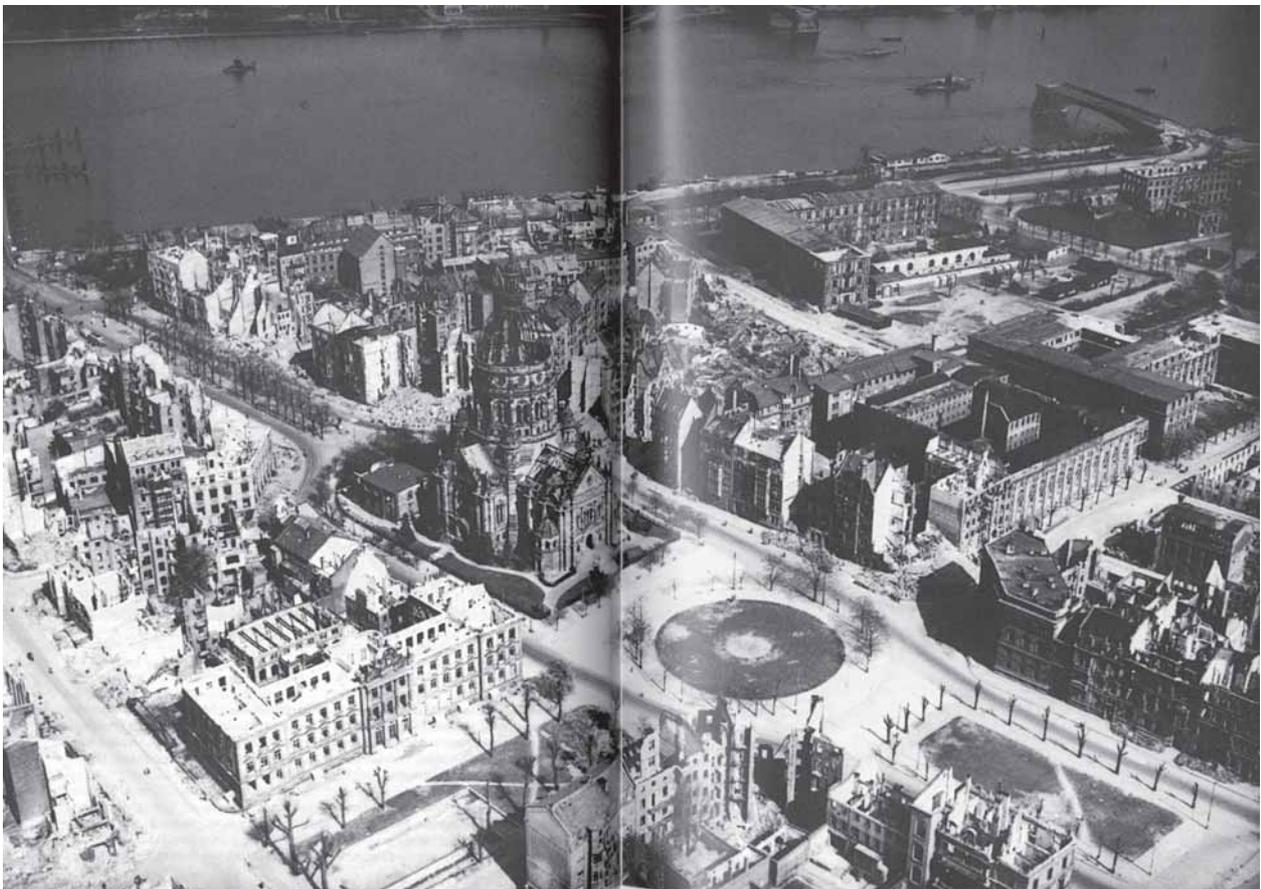


Abb. 11: Kriegszerstörungen 1945. Im Vordergrund Christuskirche, im Hintergrund Bearbeitungsgebiet und zerstörte Brücke (Quelle: Mainz. Die Geschichte der Stadt)

Seit 1956 Das Alte und Neue Zeughaus werden zur Rheinland-Pfälzischen Staatskanzlei aus- und umgebaut. Die Staatskanzlei bezieht die neuen Gebäude 1960.

1962 Zur Zweitausendjahrfeier sind auch das Kurfürstliche Schloss und die Peterskirche vollständig restauriert, sodass Mainz mit dem Regierungsviertel wieder einen repräsentativen Eingang zur Stadt besitzt.

Allerdings kam die Stadtplanung nur schleppend in Gang. Die schweren Zerstörungen schienen in Mainz großartige Stadtneuplanungen zu rechtfertigen, schließlich hatte 1933 die Charta von Athen eine neue, idealistische Stadtplanung propagiert. Traditionalisten und progressive Kräfte stritten um den Denkansatz der Entmischung der Stadtfunktionen. Zwar gab es nach dem Krieg bereits französische Wiederaufbauplanungen, aber einander widersprechende Planungsauffassungen verhinderten ein übergreifendes Konzept auch nach der Gründung der Bundesrepublik. Verschiedene Architekten mühten sich, aber auch 1956 lag die Innenstadt noch weitgehend am Boden. Dr. Hans Jacobi wird neuer Baudezernent und legt einen 10 Punkte Plan vor, der bis heute nachwirkt (z.B. Ausbau der Altstadt als Fußgängerzone, Mainzer Ring als Altstadtumgebung).



Abb. 12: Luftbild 1958 (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

4.2 Mainz wird Landeshauptstadt

Am 30. August 1946 legten die Franzosen fest, dass Mainz zur Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz wurde: „Als Hauptstadt dieses Landes wird Mainz bestimmt, wo die Regierung ihren Sitz haben wird, sobald die entsprechenden wohnlichen Voraussetzungen geschaffen werden.“ (Artikel 2 der Verordnung Nr. 57).

Im Nachgang war dies der wichtigste Impuls der Nachkriegszeit für die Stadt. Die Mainzer Bevölkerung war eher desinteressiert, auch als der „Hauptstadtbeschluss“ am 11. und 12. September 1946 vom französischen Militär mit Feuerwerk und Paraden gefeiert wurde.

Aufgrund der starken Zerstörungen waren die wohnlichen Voraussetzungen nicht so schnell zu erfüllen. Darüber hinaus hatte Mainz, vor allem nach Eröffnung der Universität, keinerlei Kapazitäten frei. Mainz war auf die „Hauptstadtfunktion“ nicht vorbereitet. Deshalb war man froh, dass die provisorische Landesregierung ihren Sitz zunächst in Koblenz nahm. Hier gab es die baulichen, wie auch personellen Voraussetzungen, denn Koblenz war 120 Jahre lang Hauptstadt der großen preußischen Rheinprovinz gewesen.

Allerdings bestand die Gefahr, dass aus dem Provisorium ein Dauerzustand werden würde, was die Koblenzer gern gesehen hätten. In Mainz dagegen kam keine Begeisterung für das neue Land und die Rolle als Hauptstadt auf. Die Themen Ernährung, Wohnraum, der wirtschaftliche Aufbau sowie die Rückkehr der rechtsrheinischen Gebiete waren sowohl für die Bevölkerung wie auch für die Stadtverwaltung wesentlich präzenter und wichtiger.

Bewegung kam in die „Hauptstadtfrage“ als 1949 die Bundesrepublik Deutschland in Bonn gegründet wurde. Rheinland-Pfalz reichte zwar an die provisorische Bundeshauptstadt heran, war aber durch Artikel 29 des Grundgesetzes gefährdet. Der ermöglichte durch Volksbegehren und Volksabstimmungen eine Neugliederung des Bundesgebietes, unter Umständen auch durch Auflösung ganzer Länder. Der Landtag hätte jetzt durch den Beschluss des Umzuges nach Mainz ein Zeichen setzen müssen, doch wurde das Thema am 29. November 1949 vertagt. Lediglich eine Kommission wurde eingesetzt, die sich vor Ort über die Unterbringungsmöglichkeiten überzeugen sollte. Aufgrund zahlreicher Pannen in Mainz fielen hier die Berichte nicht sonderlich gut aus.

Die Franzosen verkündeten jedoch am 23. Januar 1950 den Umzug von Koblenz nach Mainz. Da die Regierung und der Landtag sich nicht länger von der Besatzungsmacht bevormunden lassen wollten, wurde die Aufhebung von Artikel 2 der Verordnung vom 30.08.1946 zur Vorbedingung gemacht. Inzwischen hatte zwischen Koblenz und Mainz ein regelrechter „Hauptstadtstreit“ begonnen. Koblenz verwies darauf, die Rolle als Regierungssitz bereits vier Jahre gut auszufüllen, während Mainz auf seinem historischen und moralisch verbrieften Recht bestand. Dabei waren in Mainz bis dahin weder genug Wohnungen noch ausreichend Büros für die Ministerien vorhanden. Das gerade wiederhergestellte Kurfürstliche Schloss wollte die Stadt Mainz dem Land nicht überlassen. So wurde am 4. April 1950 der Antrag zum Umzug nach Mainz mit einem Patt von 43 zu 43 Stimmen abgelehnt.

Peter Altmeier war es schließlich, der (obwohl Koblenzer) alles daran setzte den Umzug nach Mainz zur Stabilisierung des Landes möglichst schnell zu beschliessen. Offen war noch immer die Wohnraumfrage (Zuzug von 800 Landesbediensteten bei ca. 10.000 Wohnungssuchenden), die Unterbringung der Ministerien sowie die des Landtages. Doch aus landespolitischen Gründen zeichnete sich ein Erfolg für Mainz ab.

Am 16. Mai 1950 wurde schließlich dem Umzug nach Mainz zugestimmt. Im Herbst / Winter 1950/51 zogen fast alle Ministerien nach Mainz um (u.a. in die Arbeiter-Baracken am „Judensand“). Der Landtag konnte sich zu Beginn seiner zweiten Legislaturperiode am 18. Mai 1951 im Deutschhaus konstituieren, welches seit Juni 1950 mit Besatzungsmitteln wiederhergestellt wurde. Fast fünf Jahre hatte es gedauert, bis nach dem Erlass der Franzosen 1946 Mainz wirklich zur Landeshauptstadt wurde.

Mehrere Ministerien waren noch lange Jahre in den Baracken am „Judensand“ untergebracht. Die Staatskanzlei musste bis 1960 warten, ehe sie in das wieder aufgebaute Neue Zeughaus einziehen konnte.



Abb. 13: Aufbau des Regierungsviertels 1960/61: rechts St. Peter (noch ohne Zwiebeltürme), davor das „Allianzhaus“, links das inzwischen wieder abgerissene Ministerium (Quelle: Mainz. Die Geschichte einer Stadt)

4.3 Entwicklungen im Regierungsviertel (Deutschhausplatz, Schlossplatz, Ernst-Ludwig-Platz)

Deutschhausplatz

Das Anwesen des alten Mainzer Deutschordenshauses wurde ursprünglich im Westen von schmalen Gässchen begrenzt. Mit dem Neubau des „Deutschhauses“ unter Kurfürst Franz-Ludwig von Pfalz-Neuburg erweiterte man das Deutschordensgelände zum Rhein hin, um sich an der Bauflucht des Kurfürstlichen Schlosses zu orientieren. Dies bot gleichzeitig die Möglichkeit, vor den beiden neu errichteten Pavillons eine Freifläche bis zu den auf der Westseite der ursprünglich vorhandenen Gassen stehenden Häusern zu schaffen.

Ein solcher Platz war unverzichtbar für das Repräsentationsbedürfnis des Kurfürsten. Die neu geschaffene Freifläche hätte sicher eine größere Ausdehnung erfahren, wenn es seinerzeit gelungen wäre, die betreffenden Privatgrundstücke zügig aufzukaufen. So behielt der Deutschhausplatz für Jahrhunderte eine unregelmäßige Kontur.

Erst nach dem 2. Weltkrieg gab man dem Deutschhausplatz mit den Neubauten eine annähernd rechteckige Form. Er zeigte sich nun erheblich größer als vor 1945. Die nach dem Bau der Tiefgarage erfolgte Platzgestaltung nahm allerdings auf die wiederhergestellten Bauten des Deutschhauses keinerlei Rücksicht. So legte man eine Grünfläche mit einem Waschbetonhochbeet unmittelbar vor den nördlichen Pavillon, der ursprünglich eine Kapelle beherbergte und dessen Eingang sich in der Westfassade befand. Senkrecht zur Fassade des südlichen



Abb. 14: Das Deutschhaus während der ersten allgemeinen Industrieausstellung 1842. Im Hof ein Pavillon. Zeichnung Josef Laske (aus: Mainz. Die Geschichte der Stadt)



Abb. 15: Deutschhausplatz 1936 (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

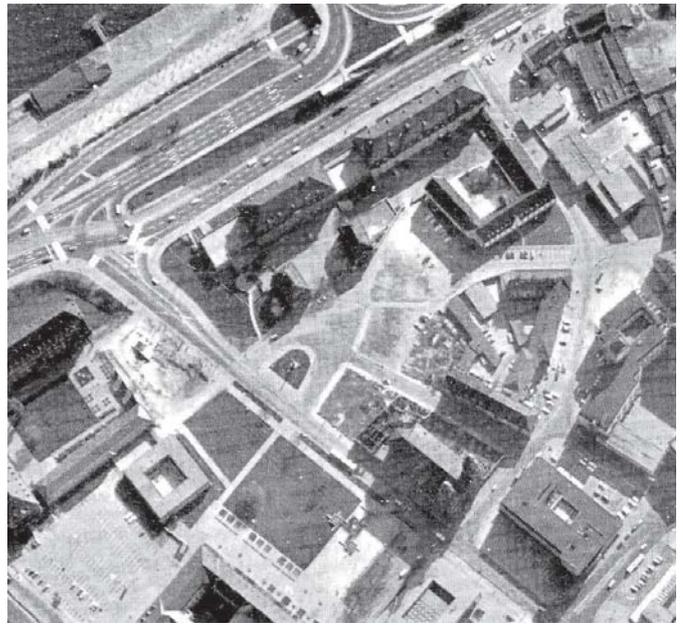


Abb. 16: Deutschhausplatz 1964 (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

Pavillons wurde in linearer Ausrichtung ebenfalls ein Waschbetonhochbeet angelegt, das den dahinter liegenden Parkplatz abgrenzen sollte. Damit war das der Bedeutung des Deutschen Hauses angemessene Vorfeld zergliedert und unübersichtlich geworden. Die ursprünglichen Bezüge zwischen Platz und Pavillons ließen sich nicht mehr erkennen.



Abb. 17: Deutschhausplatz um 1900 (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)



Abb. 18: Rheinlandräumung 1930. Abzug der Franzosen. Einholen der Trikolore vom Deutschhausplatz am 30. Juni 1930 (aus: Mainz. Die Geschichte der Stadt)

Ein vom Stadtplanungsamt 1990 in Auftrag gegebenes Gutachten des Büros Mediastadt (Dipl.-Ing. Wolfgang Christ) empfahl deshalb zu Recht, vor den Pavillons und dem Ehrenhof die Platzfläche von jeglichen Einbauten freizuhalten

Das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch den LBB, gestaltet basierend auf einer Planung des Mainzer Büros Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten seit 2007 das Vorfeld und die Zufahrt zur Staatskanzlei. Hierbei wurde eine Grundstücksregulierung durchgeführt, bei der sich ein geldwerter Überschuss des Landes an die Stadt Mainz ergab. Zwischen Stadt Mainz und LBB wurde vereinbart, die Mittel für den Rückbau der Waschbeton-Hochbeete auf dem Deutschhausplatz einzusetzen. Die Flächen sollten dabei in einem ersten Schritt stadt-



Abb. 19: Deutschhausplatz mit Hochbeeten



Abb. 20 :Deutschhausplatz nach Rückbau der Hochbeete 2007

gestalterisch verträglich wiederhergestellt werden. Von seiten des Stadtplanungsamtes wurde jedoch angeregt, die Neugestaltung des Deutschhausplatzes ganzheitlich und nachhaltig anzugehen.

Schlossplatz und Ernst-Ludwig-Platz

Auch nach Erschließung und Bebauung der Neustadt blieb das Gebiet zwischen Bleichenviertel, Schloss, Kaiserstraße und Rheinallee aus dem städtebaulichen Gesamtzusammenhang ausgeklammert. Der vor dem Kurfürstlichen Schloss gelegene Schlossplatz war seit 1816 dem Militär als Paradeplatz überlassen worden. Die Nordseite des Areals wurde durch die 1840-1844 errichtete Schlosskaserne abgeriegelt.

1899 begann man mit Instandsetzungsarbeiten am Schloss, welches bis dahin vernachlässigt und durch die Zollbehörde genutzt wurde. Auch seine Umgebung sollte in Zusammenhang mit dem Ausbau einer repräsentativen Rheinfront neu gestaltet werden. Hierzu wurden verschiedenste Planungen diskutiert.



Abb. 21: Schloss 1878 (aus: Mainz. Die Geschichte einer Stadt)

Das wachsende Interesse an der Wiederherstellung des Schlosses und seiner Umgebung führten zu starken Protesten gegen Pläne der Militärverwaltung, die die Schlosskaserne ausbauen und vergrößern wollte. Die örtliche Architektenschaft forderte einen Bebauungsplan für die Schlossumgebung sowie die Schaffung eines neuen städtischen Zentrums an der Nahtstelle zwischen Alt- und Neustadt.

Der Verzicht von Seiten des Militärs auf die Kaserne und den Schlossplatz brachte das Gelände in den Besitz der Stadt (1899). Bereits 1900 wurde für das Areal westlich des Schlosses ein Wettbewerb für einen Bebauungsplan ausgeschrieben. Der Wettbewerbsbereich erstreckte sich von der heutigen Kaiser-Friedrich-Straße, der Rheinallee, der Großen Bleiche bis zur Kaiserstraße. Untergebracht werden sollten ein neues Stadthaus, ein Gebäude für die Bibliothek und Sammlungen, eine Schule sowie Wohnhäuser.

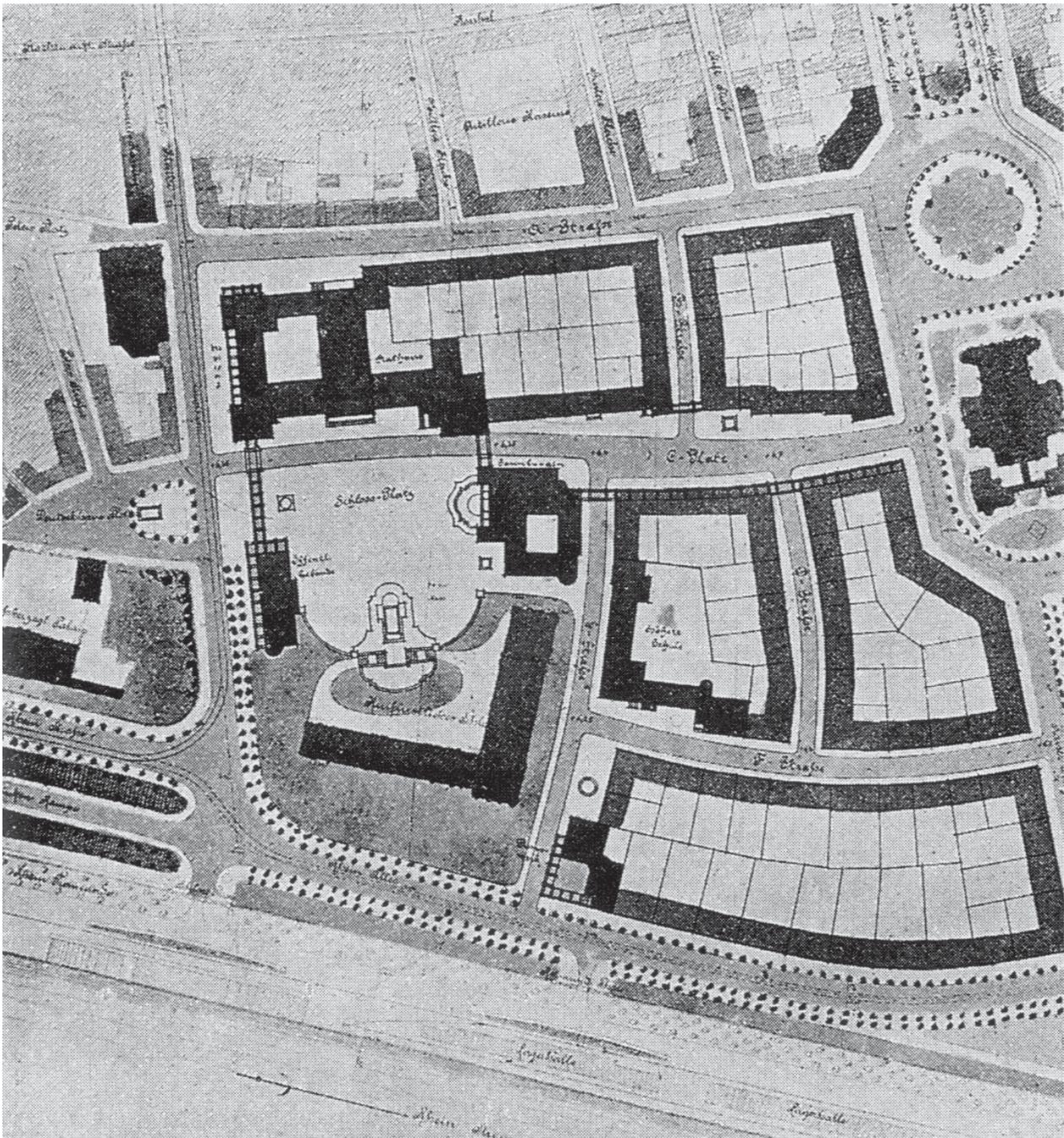


Abb. 22: Wettbewerbsentwurf von Friedrich Pützer 1900 zur Neubebauung des Schlossplatzes (Quelle: Denkmaltopographie Band 2.1)

Friedrich Pützer, Architekt, Städtbauer und Denkmalpfleger aus Darmstadt gewann den Wettbewerb. Sein Entwurf sah einen repräsentativ gestalteten Schlossplatz im Mittelpunkt vor, der von öffentlichen Gebäuden umgeben war. Pützer plante reizvolle Durchblicke und altdeutsch-malerische Architektur mit bekrönendem Rathausturm, Giebeln, Erkern und Arkaden. Die Plätze sollten mit Denkmälern ausgestattet werden. Bei der ausgeführten Erschließung wurde dem Plan Pützers ein Detail des 3. Preisträgers (Felix Genzmer und Ludwig Euler, Wiesbaden) hinzugefügt: zwei schräg das Gelände durchziehende Straßenzüge, die heutige Albini- und die Greiffenklaustraße. Die Bauanlage des Justizgebäudes war von Pützer ebenfalls vorgesehen, allerdings weiter westlich an der Bauhofstraße.

1902 begann man mit der Bebauung der Schlossumgebung an der Kaiserstraße. Nach dem Abbruch der Schlosskaserne 1904 wurden in kurzer Zeit alle Baublöcke mit Wohnhäusern besetzt. Die Bebauung der Rheinfront zog sich bis zum 1. Weltkrieg hin.

Erst nach 1900 entstanden die vorgesehenen öffentlichen Gebäude: 1908 wurde das Großherzogliche Gericht mit Gewahrsam (Ernst-Ludwig-Straße 3) eingeweiht, 1914 das Realgymnasium (Greiffenklaustraße 2), 1906 entstand für Sammlungen die Stadtbibliothek mit Gutenbergmuseum (Rheinallee 3b) und 1924 ein städtisches Verwaltungsgebäude (Ernst-Ludwig-Straße 7).



Abb. 23: Wettbewerbsentwurf von Friedrich Pützer 1900 zur Neubebauung des Schlossplatzes (Quelle: Mainz vor 100 Jahren. Bilder und Berichte einer Stadt)

Die ursprünglich von Pützer vorgesehene durchgehende Erschließung von der Kaiserstraße zur Großen Bleiche ist heute durch die Gestaltung der Flächen südlich der Diether-von-Isenburg-Straße nur für Fußgänger erlebbar. Während der Platz zwischen Gericht und Schloss (der heutige Schlossplatz) als Parkplatz dient, riegeln der Pavillonbau des RGZM sowie die aus Abgüssen zusammengesetzte Nachbildung des Dativius-Victor-Bogens den Schlossplatzbereich gegen den heutigen Ernst-Ludwig-Platz ab.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden erst im Vorfeld der Zweitausendjahrfeier (1962) deutliche Fortschritte in punkto Wiederaufbau und Stadtbild gemacht. Die traditionelle Stadtsilhouette entstand bis Ende 1961 fast ganz neu: Im Regierungsviertel bekam St. Peter seine Zwiebeltürme, auf dem Schlossplatz wurde ein eigener „Jubiläumsbrunnen“ installiert und an der unteren Großen Bleiche entstand mit funktionalen, dem Zeitgeist entsprechenden Ministerialbauten ein echtes Regierungsviertel, als Ausdruck dafür, dass Mainz inzwischen die Rolle als Landeshauptstadt wirklich übernommen und seine Zugehörigkeit zu Rheinland-Pfalz akzeptiert hatte.

Das 1950 wiedereröffnete Römisch-Germanische Zentralmuseum im Schloss, wurde 1961 um eine Restaurierungswerkstatt erweitert. 1962 wurde das Naturhistorische Museum im ehemaligen Reichklarakloster eröffnet.



Abb.24: Wettbewerbsentwurf von Friedrich Pützer 1900 zur Neubebauung des Schlossplatzes (Quelle: Mainz von 100 Jahren. Bilder und Berichte einer Stadt)

4.4. Baumaßnahmen der letzten 15 Jahre

1992 Naturhistorisches Museum - „Turm der Gezeiten“; Mitternacht / Reichklarastraße; (Architekt INFRA Gesellschaft für Umweltplanung, Mainz. Bauherr: Stadt Mainz)

1995 Platzgestaltung Mitternacht (Architekt: INFRA Gesellschaft für Umweltplanung, Mainz. Bauherr: Stadt Mainz mit Carl-Zeiss-Stiftung)

1998 Erweiterungsbau für das Ministerium der Finanzen, Kaiser-Friedrich-Straße 5 (Architekt: Dipl.-Ing. Thomas Lahmé, Kaiserslautern. Bauherr: Land Rheinland-Pfalz)

1999 Abgeordneten- und Ministerialdienstgebäude Mainz, Kaiser-Friedrich-Straße 1-3 (Architekt: Prof. Heinz Mohl, Karlsruhe. Wettbewerb 1995. Bauherr: Land Rheinland-Pfalz)

2004 Rheinufergestaltung zwischen Kaisertor und Hotel Hilton (1. BA). (Landschaftsarchitekt: Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten, Mainz. Bauherr: Stadt Mainz)

2004 Bau der Tiefgarage Rheinufer (Planungsgemeinschaft IBC Ingenieurbau Consult GmbH, Mainz, Architekturbüro Planquadrat, Darmstadt, Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten, Mainz. Bauherr: MAG, Mainz), BDA-Preis Rheinland-Pfalz 2006

2007-2008 Gestaltung Außenanlagen Staatskanzlei RLP. (Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten, Mainz. Bauherr: LBB RLP)

2007-2009 Umbau und Renovierung Landtag

2007-2009 Umbau und Renovierung Landesmuseum (Architekt: Jourdan und Müller PAS, Frankfurt. Bauherr: LBB RLP); Umbau des Neuen Zeughauses

5. Neuere Planungshistorie

5.1. Regierungsviertel

Bereits im Jahre 1988 hatte das Land Rheinland-Pfalz ein Gutachterverfahren für das Regierungsviertel ausgeschrieben. Ziel des Verfahrens sollten Entwürfe zur Verbesserung der städtebaulichen, freiraumgestalterischen und architektonischen Gliederung sein.

Teilnehmer damals:

- Prof. Wilhelm Holzbauer, Wien
- Prof. Albert Speer, Kaiserslautern,
- Prof. Dolf Schnebli, Zürich,
- Prof. Alexander Freiherr von Branca, München

Die Diskussion der Gutachten führte zu keiner Entscheidung, verhalf aber in der Folge dazu, dass städtebauliche Mängel und Chancen des Regierungsviertels in den Focus der Diskussion gerieten.

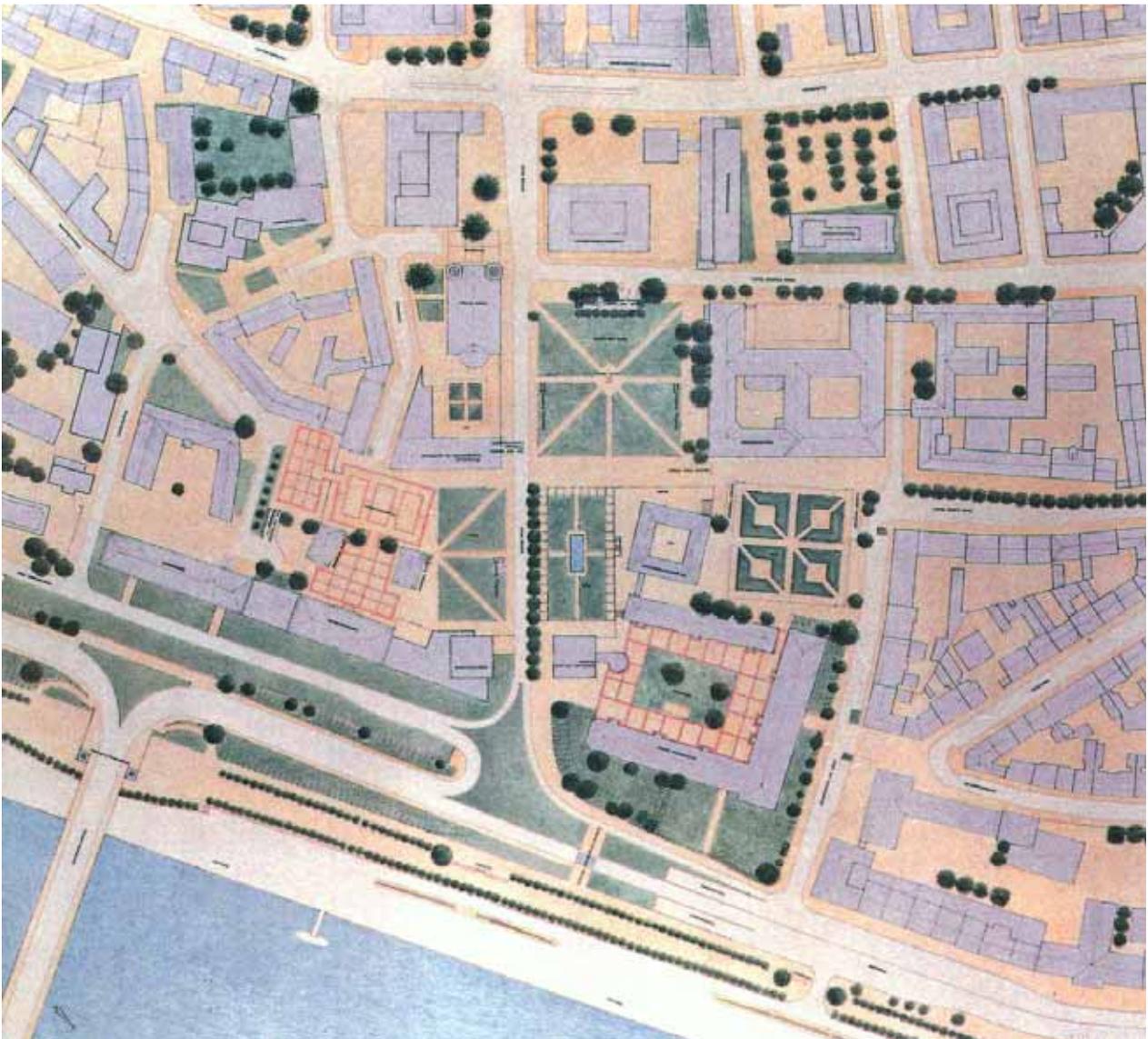


Abb. 25: Ergebnis Gutachterverfahren 1988, Prof. Wilhelm Holzbauer / Wien (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

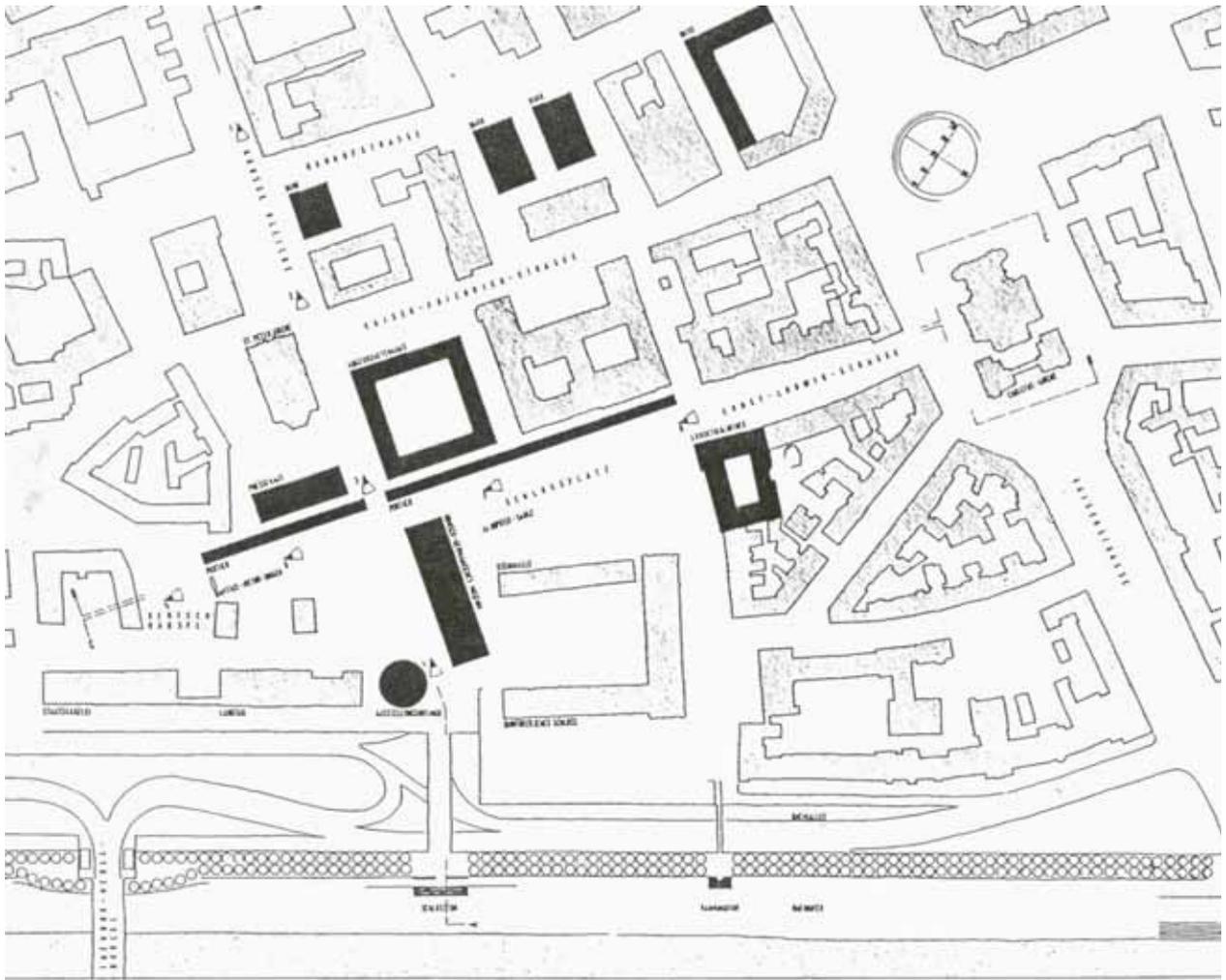


Abb. 26: Ergebnis Gutachterverfahren 1988, Prof. Dolf Schnebli / Zürich (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)



Abb. 27: Ergebnis Gutachterverfahren 1988, Prof. Albert Speer / Frankfurt (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

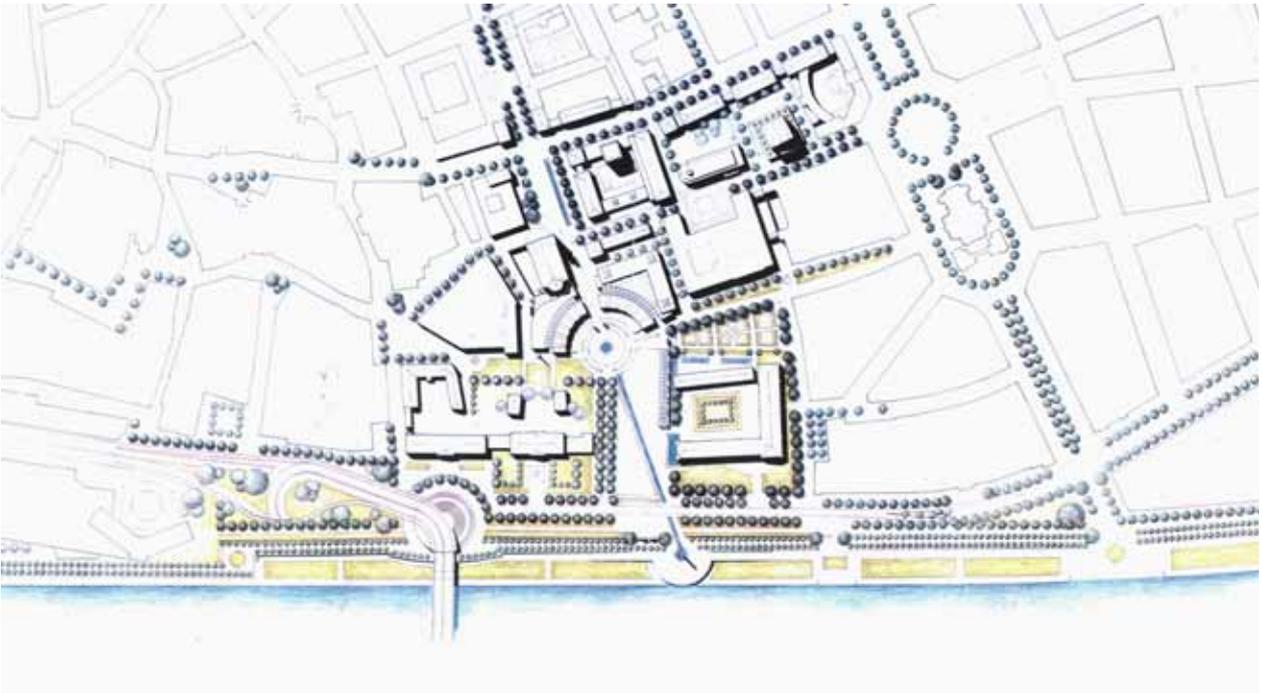


Abb. 28: Ergebnis Gutachterverfahren 1988, Prof. Alexander Freiherr von Branca / München (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

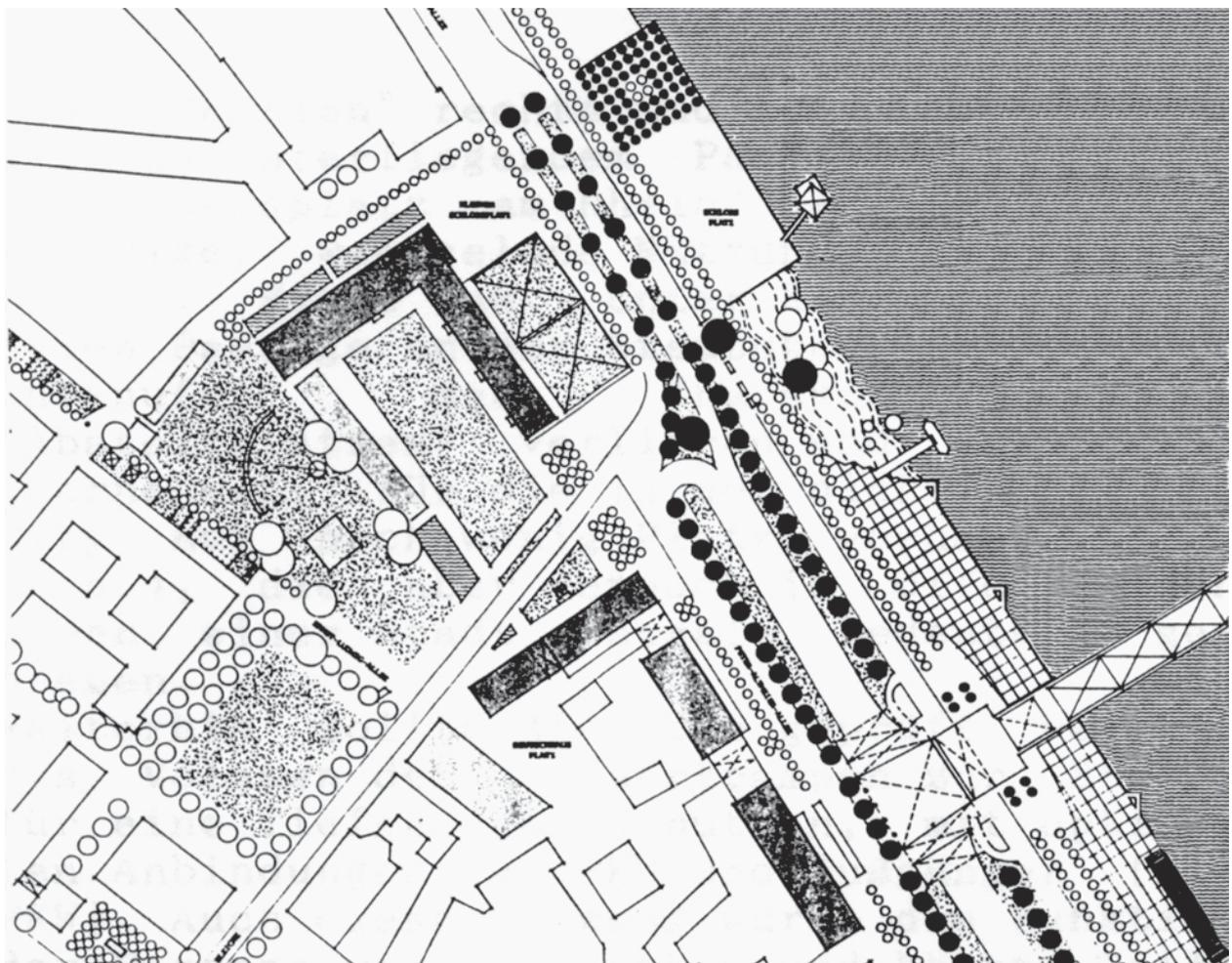


Abb. 29: städtebauliches Gutachten Prof. Christ (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)



Abb. 30: Luftbild 2007, Ernst-Ludwig-Platz (Quelle: 60.3 Bauamt / Bildagentur Rath)

In der Folge beauftragte das Stadtplanungsamt 1990 das Büro Mediastadt (Prof. Christ) mit einem städtebaulichen Gutachten zum Regierungsviertel. Die Erkenntnisse beider Verfahren können heute lediglich als Informationsbeitrag für ein neues Verfahren dienen.

5.2. „Sonderfall“ Ernst-Ludwig-Platz

Wie kein anderer Platz wurde der Ernst-Ludwig-Platz immer wieder Gegenstand von Diskussionen, Planungsansätzen und -überlegungen. Die Ideen, Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge waren dabei je nach Ansatz gänzlich verschieden. So wurde die Bebauung des Ernst-Ludwig-Platzes ebenso diskutiert, wie die intensive Nutzung als befestigter Stadtplatz, der Bau einer Tiefgarage oder die konsequente Nutzung als Grünfläche. Auch zunehmende Großveranstaltungen führten in der Verwaltung zu kontroversen Diskussionen und unterschiedlichen Sichtweisen (siehe Kap. 7.2).

Das Grünamt hat bereits einen Planungsansatz formuliert. Die Platzstruktur wird hierbei erhalten und die Grünfläche durch Querverbindungen ergänzt. Auch das Stadtplanungsamt hat als Gestaltungsziel für den Ernst-Ludwig-Platz das Beibehalten einer grüngerprägten Struktur formuliert.

6. Baustruktur und bauliche Nutzungen

6.1. Status Quo

Das Bearbeitungsgebiet ist weitgehend durch Nutzungen von Behörden, Verwaltungen und Dienstleistern geprägt. Dementsprechend wird auch die Gebäudestruktur mit wenigen Ausnahmen durch Solitärbauten bestimmt. Daneben gibt es einen kleinen Anteil an Einzelhandel, Gastronomie und Wohnen, der im wesentlichen an der südlichen Grenze zur Innenstadt angesiedelt ist. Eine wirkliche Nutzungsmischung ist somit nicht gegeben.

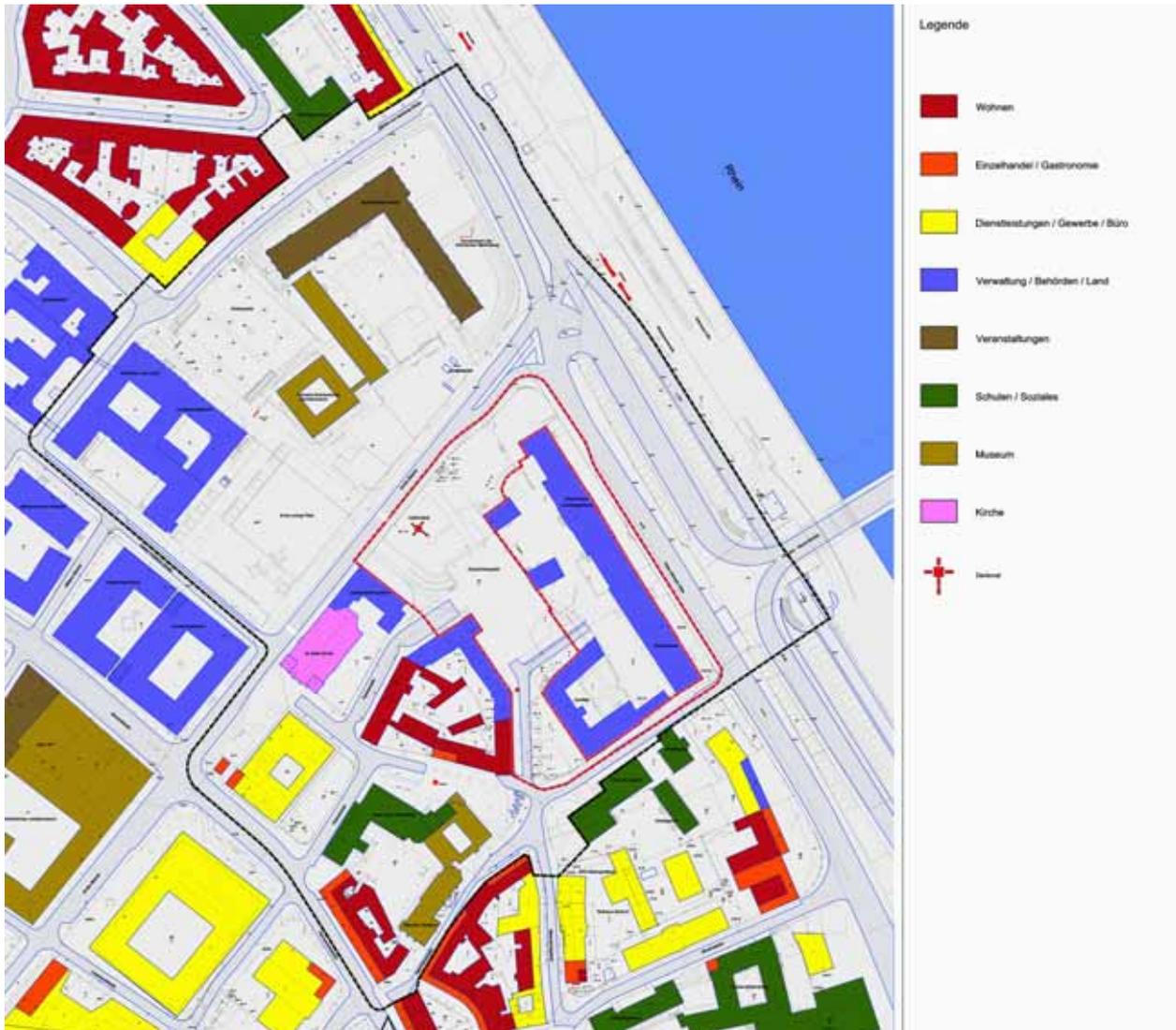


Abb. 31: Nutzungen im Bearbeitungsgebiet (Quelle: Stadtplanungsamt, August 2008)

Die Nutzung des Bearbeitungsgebietes wird vor allem durch die Landesinstitutionen und weitere überregional bedeutende Einrichtungen bestimmt. Hierdurch wird die Bedeutung des Gebietes deutlich. Hier befinden sich u.a.:

- Landtag Rheinland-Pfalz (A)
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Neues Zeughaus) (B)
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Altes Zeughaus, Sautanz) (C)
- Kirche St. Peter (D)
- Landgericht (E)
- Amtsgericht (E)
- Landessozialgericht (E)

- Landesarbeitsgericht (E)
- Sozialgericht (E)
- Justizministerium (E)
- Römisch Germanisches Zentralmuseum (RGZM) (F)
- Kurfürstliches Schloss (CCM) (G)
- Landesmedienzentrum (H)
- Landesärztekammer / Kommunale Spitzenverbände / Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz (I)
- Kath. Pfarramt St.Peter / St.Emmeran (J)
- Naturhistorisches Museum (K)
- Anne-Frank-Realschule (L)
- Allianz (Büronutzung) (M)

Angrenzende Nutzungen:

- Abgeordnetenhaus (N)
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (O)
- Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (P)
- Finanzministerium (Q)
- JVA (R)



Abb. 32: Lageplan mit Eintragung der bedeutendsten Einrichtungen und Institutionen (Quelle: Stadtplanungsamt, Juni 2008)

6.2. Verlagerungsabsichten

Aktuelle Verlagerungsabsichten bestehen seitens des RGZM, welches in Teilen des Kurfürstlichen Schlosses (Steinhalle) sowie in einem separaten Gebäude untergebracht sind. Hierzu wird es einen Wettbewerb für einen neuen Standort in Nachbarschaft des Römerschiffemuseums geben. Der Wettbewerb soll 2008/2009 durchgeführt werden. Nach Bau des neuen RGZM 2010 ist als Zeitpunkt der Verlagerung 2012 angedacht. Die Zukunft des Gebäudes bzw. des heutigen Standortes RGZM ist noch nicht bekannt.



Abb. 33: RGZM- Erweiterungsbau



Abb. 34: Steinhalle des Kurfürstlichen Schlosses - durch RGZM genutzt

6.3. Denkmalzonen und Einzeldenkmäler

Laut Denkmaltopographie Rheinland-Pfalz sind im Bearbeitungsgebiet folgende Denkmalzonen und Einzeldenkmäler vorhanden:

Kennzeichnendes Straßen-, Platz- oder Ortsbild (§ 3, § 5 Abs. 3 DSchPflG):

- Denkmalzone Albinstraße: Bereich zwischen Große Bleiche / Kaiserstraße / Ernst-Ludwig-Straße / Rheinstraße

Bauliche Gesamtanlage (§ 3, § 5 Abs. 2 DSchPflG) :

- Schloss und Umfeld inkl. Innenhof
- Deutschhaus / Altes und Neues Zeughaus, inkl. Umfeld und Innenhof
- St. Peter inkl. Mauer und Hof
- Naturhistorisches Museum mit ehem. Reichklarikirche

Einzeldenkmäler (§ 3, § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 DSchPflG):

- Altes Zeughaus
- Neues Zeughaus
- Deutschhaus
- Kurfürstliches Schloss
- Justizgebäude
- St. Peter
- Naturhistorisches Museum (ehem. Reichklarikirche)



Abb. 35: Denkmalzonen und Einzeldenkmäler



Abb. 36: Deutschhaus : Blick vom Deutschhausplatz



Abb. 37 : Altes und Neues Zeughaus : Blick vom Deutschhausplatz



Abb. 38: Altes Zeughaus / Sautanz - Blick aus der Mitternacht



Abb. 39: ehem. Reichklarakirche



Abb. 40: Landgericht und JVA - Blick Diether-von-Isenburgstraße



Abb. 41: Gerichte - Blick vom Schlossplatz



Abb. 42: Kurfürstliches Schloss



Abb. 43: Naturhistorisches Museum

6.4. Kunstwerke und Skulpturen im Bearbeitungsgebiet

Folgende Kunstwerke, Objekte und Skulpturen sind im Bearbeitungsgebiet vorhanden:

Jupitersäule: Die ursprünglich in mehr als 2000 Teile zerbrochene Säule wurde während Bauarbeiten in der Nähe der antiken Kaufmannssiedlung in der heutigen Mainzer Neustadt gefunden. Mainzer Kaufleute stifteten die Säule zu Ehren des Kaisers Nero. 28 Reliefs zeigen römische und keltische Gottheiten. Ursprünglich bekrönte eine bronzene Jupiterstatue die Säule. Von ihr existieren jedoch nur noch ein Fuß, ein kleiner Finger sowie Teile des Blitzes. Bei der Säule an der Großen Bleiche handelt es sich um eine Kopie - das Original steht in der Steinhalle des Landesmuseums.

Dativius-Victor-Bogen: Im 3.Jh. näherte sich die römische Herrschaft am Rhein langsam ihrem Ende. Die rechtsrheinischen Limesgebiete wurden stark durch Germanen bedroht, und die Oberschicht dieser Gebiete siedelte sich in den sichereren Gefilden links des Flusses an. So tat es auch der Ratsherr Dativius Victor aus Nida (jetzt Frankfurt-Heddernheim). Aus Dank stiftete er den heute nach ihm benannten Bogen und eine Säulenhalle.

Das Original wurde von 1898 - 1911 ausgegraben und zusammengetragen. Vermutlich stand es ehemals am Fichteplatz. Das Original befindet sich heute im Landesmuseum. Zwischen Schlossplatz und Ernst-Ludwig-Platz befindet sich eine Kopie des Bogens von 1962. Über dem Bogenfries der Tierkreiszeichen thront in der Mitte das Herrscherpaar des antiken Götterhimmels, Jupiter und Juno.



Abb. 44: Jupitersäule



Abb. 45: Dativius-Victor-Bogen

Jubiläumsbrunnen: Im Zuge der Feierlichkeiten zur 2000 Jahrfeier von Mainz wurde 1961 der Jubiläumsbrunnen auf dem Ernst-Ludwig-Platz installiert.

Lebensbaum(Werner Geilen): Skultur aus Basaltlava



Abb. 46: Jubiläumsbrunnen



Abb. 47: Lebensbaum

Konstantinfuß: Geschenk der Stadt Trier an das Land rheinland-Pfalz anlässlich des 60. Geburtstages. Für den Konstantinfuß soll mittelfristig ein geeigneter Standort definiert werden.

Grundmauern der historischen Martinsburg: Zwischen Schloss und Rheinallee befinden sich noch Teile der Grundmauern der alten Martinsburg, die 1478-1481 von Erzbischof Diether von Isenburg als Wasserburg errichtet wurde.



Abb. 48: Konstantinfuß



Abb. 49: Grundmauer der historischen Martinsburg

Sanduhr: Die größte und genaueste Sanduhr von Schott steht im Vorfeld des naturhistorischen Museum.

Garten der Zeit (Zeitschnecke, Steingarten): Im Vorfeld des Naturhistorischen Museums gestaltete Fläche. Hier befinden sich Steine aus unterschiedlichen Naturepochen (aus 1992).

Wolf-Chimäre (Philipp Harth, 1953): Skulptur des Mainzer Künstlers Philipp Harth aus dem Jahr 1992. Diese befindet sich vor dem Naturhistorischen Museum.



Abb. 50: Sanduhr



Abb. 51: Garten der Zeit



Abb. 52: Wolf-Chimäre

6.5. Anforderungen (Bauten und bauliche Nutzungen)

Die Anforderungen an das Bearbeitungsgebiet in Hinblick auf Bauten und bauliche Nutzungen in Form von Hochbauvorschlägen sind eher untergeordnet. Eine wichtige Rolle wird hier die Zukunft des Gebäudes RGZM spielen. Durch die Verlagerung bestehen Chancen, städtebaulich und im Interesse der Denkmalpflege „Stadt zu reparieren“. Gleichzeitig besteht die Chance, gezielt attraktive Nutzungen zu verorten.

Größeren Stellenwert haben die Anforderungen auf die Freiräume die sich durch die vorhandenen Bauten und baulichen Nutzungen ergeben. Neben den Nutzungsansprüchen ist hier vor allem auch das Repräsentationsbedürfnis zu nennen, welches durch die überregional bedeutsamen Institutionen gegeben ist. Diese Themenfelder werden im Kapitel 7 behandelt.

Generell sind die denkmalpflegerischen Belange zu beachten, da sich im Bearbeitungsgebiet eine Reihe von Einzeldenkmälern aber auch Denkmalzonen befinden.

Konkrete Anforderungen in Bezug auf Bauten und bauliche Nutzungen müssen im Zuge der Foren diskutiert und definiert werden. Nur hier können durch die unterschiedlichen „Bänke“ Informationen, Bedürfnisse und Ansprüche benannt werden.

7. Freiflächen und Freiraumnutzungen

7.1. Status Quo

Die Freiräume im Bearbeitungsgebiet besitzen sehr unterschiedliche Qualitäten. In weiten Teilen handelt es sich um Grünflächen, die als Kernflächen des Grünamtes definiert sind. Sie besitzen damit eine große Bedeutung und werden durch das Grünamt intensiv gepflegt. Der Ernst-Ludwig-Platz als größte zusammenhängende Grünfläche der Innenstadt wird durch seine große Rasenfläche geprägt. Außerdem bestimmen Schmuckbeete, Bänke und eine Brunnenanlage (Jubiläumsbrunnen) das Bild. Weitere Grünflächen befinden sich im Bereich des Kurfürstlichen Schlosses. Sie sind als ruhige Rasenflächen (z.T. Böschungen) gestaltet und bilden einen Rahmen um die Anlage. Zwischen Schloss und Ernst-Ludwig-Platz befindet sich in der Grünfläche ein Spielplatz.

Auch zwischen dem Deutschhausplatz und der Kirche St. Peter bestehen Grünflächen, die jedoch keine Aufenthaltsfunktion besitzen, sondern vielmehr als Entree zum Deutschhausplatz zu verstehen sind.

Unweit des Bearbeitungsgebietes befindet sich das Rheinufer mit der teilweise gestalteten Promenade, die über beampelte Überwege zu erreichen ist. Das Rheinufer war in den letzten Jahren Gegenstand intensiver Überlegungen und Planungen. Als Ergebnis des RheinUferForums, das 1999 durchgeführt wurde, entstand ein Rahmenplan, der die Entwicklung des Rheinufers definiert. Auf dieser Grundlage wurde eine Gestaltungsplanung für den Abschnitt Kaisertor bis zum Hotel Hilton durch das Mainzer Büro Bierbaum.Aichele. Landschaftsarchitekten entwickelt. Bisher wurde ein erster Teilbereich oberhalb der Tiefgarage umgesetzt, die weiteren Teilbereiche sollen in den nächsten Jahren folgen.



Abb. 53: Luftbild 2007, Teile des Bearbeitungsgebietes und Rheinufergestaltung im Bereich Tiefgarage (Quelle: 60.3 Bauamt / Bildagentur Rath)

Neben den größeren zusammenhängenden Grünflächen finden sich im Bearbeitungsgebiet befestigte Bereiche, die überwiegend als Stellplätze für PKW genutzt werden. Sie stehen als Freiräume mit Aufenthaltsqualität nicht zur Verfügung. Der Schlossplatz wie auch Teile des Deutschhausplatzes werden durch den ruhenden Verkehr maßgeblich dominiert und beeinträchtigt.

Insgesamt lassen sich **Freiraumqualitäten** für das Bearbeitungsgebiet wie folgt benennen:

- Größte zusammenhängende Grünfläche der Innenstadt (neben Goetheplatz und Stadtpark)
- zentrale Lage zwischen Altstadt und Neustadt
- Nähe zur Innenstadt und zum Landschaftsraum Rhein
- Bedeutende überregionale Nutzungen und Funktionen
- Stadtbildprägende historische Bausubstanz
- Urbane Funktionsmischung in unmittelbarer Nähe

Daneben gibt es eine Reihe von **Defiziten**, die die Freiflächen im Regierungsviertel prägen. Die räumlichen und funktionalen Potentiale konnten deshalb bisher noch nicht ausreichend genutzt werden:

- Das „Regierungsviertel“ des Landes Rheinland-Pfalz ist städtebaulich und stadtgestalterisch wenig prägnant, es fehlt eine eigene Identität
- Es fehlt eine städtebauliche „Mitte“
- Die Nutzung der öffentlichen Räume entspricht nicht ihrer stadträumlichen Qualität (Deutschhausplatz - Parkplatz, Ernst-Ludwig-Platz - gering frequentierte Grünfläche, Schlossplatz - Parkplatz etc.)



Abb. 54: Luftbild 2007, Bearbeitungsgebiet und Rheinufer (Quelle: 60.3 Bauamt / Bildagentur Rath)

- Teilräume (z.B. Deutschhausplatz / Ernst-Ludwig-Platz) gehen z.T. diffus und wenig strukturiert ineinander über
- Ruhender und fließender Verkehr (Parkplatz Schlossplatz / Deutschhausplatz, Barrieren Peter-Altmeier-Allee und Große Bleiche etc.) belasten das Gebiet und verhindern die Gestaltung eigenständiger, spannungsreicher Stadträume.



Abb. 55: Blick über den Ernst-Ludwig-Platz in Richtung St. Peter



Abb. 56: Blick Ernst-Ludwig-Platz in Richtung RGZM



Abb. 57: Grünfläche Ernst-Ludwig-Platz



Abb. 58: Technische Einbauten im Vorfeld Schloss



Abb. 59: Fuß- Radweg im Bereich Große Bleiche



Abb. 60: Grünfläche Ernst-Ludwig-Platz



Abb. 61: Pflanzkübel auf dem Schlossplatz



Abb. 62: Spielplatz Ernst-Ludwig-Platz, vor dem RGZM

7.2. Sondernutzungen und Veranstaltungen

Aufgrund der geringen Nutzung durch Einzelhandel und Gastronomie sind nur wenige Sondernutzungsflächen, etwa im Bereich der Vorfläche Allianzgebäude / St. Peter vorhanden.

Der allgemeine Trend zur intensiven Nutzung der öffentlichen Räume durch Veranstaltungen ist auch in Mainz spürbar. In den letzten Jahren fanden eine Eisbahn, Bierbörse, das Rheinland-Pfalz-Open-Air und Public-Viewing statt. Diese Veranstaltungen führten teilweise zu erheblichen Schäden in der Grünanlage und zu Lärmbeschwerden der Anlieger.

Die saisonale Nutzung des Ernst-Ludwig-Platzes durch die Eisbahn ist aufgrund der Auswirkung auf die Grünfläche und Konflikte mit den Anliegern aufgrund der Lärmbelastung umstritten. Ein Nutzungsvertrag besteht bis 2010, wobei immer wieder eine Verlagerung diskutiert wird. Dem entgegen stehen positive Rückmeldungen angrenzender Einzelhändler aufgrund der Belebung des Quartiers.

Die Stadt Mainz hat einen „Rahmenplan Mainzer Plätze“ erarbeitet, der Veranstaltungen regeln soll. Dieser wird zur Zeit von den politischen Gremien beraten. Dem Rahmenplan entsprechend sollen auf dem Ernst-Ludwig-Platz die Veranstaltungen auf die besonders lärmrelevanten Großveranstaltungen des Rheinland-Pfalz-Open-Air (und Ausnahmen) reduziert werden. Einer intensiveren Nutzung als urbaner Veranstaltungsplatz stehen dann vor allem auch Lärmgesichtspunkte entgegen.

Für den Deutschhausplatz sollen die Veranstaltungen auf landesbezogene Schwerpunkte (Ausnahmen Rheinland-Pfalz-Open-Air) reduziert werden.



Abb.63: Einrichtungen der Eisbahn



Abb.64: Einrichtungen der Eisbahn (beim Abbau)

7.3. Anforderungen (Freiflächen und Freiraumnutzungen)

Anforderungen lassen sich aufgrund der Lage, der Gebäudenutzungen und der Defizite / Potentiale wie folgt benennen:

- Nutzen der vorhandenen Flächenpotentiale (Parkplätze), „für Menschen nutzbare Freiräume, nicht für Autos“
- Schaffung bzw. Stärkung der Aufenthaltsqualität am Tag
- Schaffung einer übergreifenden Identität als „Regierungsviertel“
- Vernetzen von Freiräumen, damit vernetzen der vorhandenen Potentiale
- Angebote machen für „Tagnutzer“, Anlieger und Touristen (Pause, Aufenthalt, Kommunikation, Repräsentation, Empfang, Orientierung, ...)
- Angebote machen für „Bürger“, Bewußtsein für den Ort schaffen, Nutzer aus umliegenden Quartieren ansprechen (über den Tag hinaus, Aufenthalt, Treffpunkt, Aktion, Spiel, ...)
- adäquate und repräsentative Gestaltung der Freiräume (man befindet sich im „Herz“ von Rheinland-Pfalz)
- dem Ort eine Mitte geben, Hierarchien und Stadtstrukturen lesbar gestalten

Konkrete Anforderungen in Bezug auf Freiflächen und Freiraumnutzungen müssen im Zuge der Foren diskutiert und definiert werden. Nur hier können durch die unterschiedlichen „Bänke“ Informationen, Bedürfnisse und Ansprüche benannt werden.



Abb. 65: Luftbild 2007, Bearbeitungsgebiet und Rheinufer (Quelle: 60.3 Bauamt / Bildagentur Rath)

8. Verkehr

8.1. Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Der Motorisierte Individualverkehr (MIV) wird im Bearbeitungsgebiet weitgehend über die Rheinstraße / Peter-Altmeier-Allee, Große Bleiche und Flachmarktstraße/Bauhofstraße abgewickelt. Die Rheinstraße ist dabei eine dominante Verkehrsachse mit ca. 22.000 Kfz/24 h pro Richtung. Ca. 25.000 Kfz/24 h befahren die jeweiligen Auf- und Abfahrten der Theodor-Heuss-Brücke.

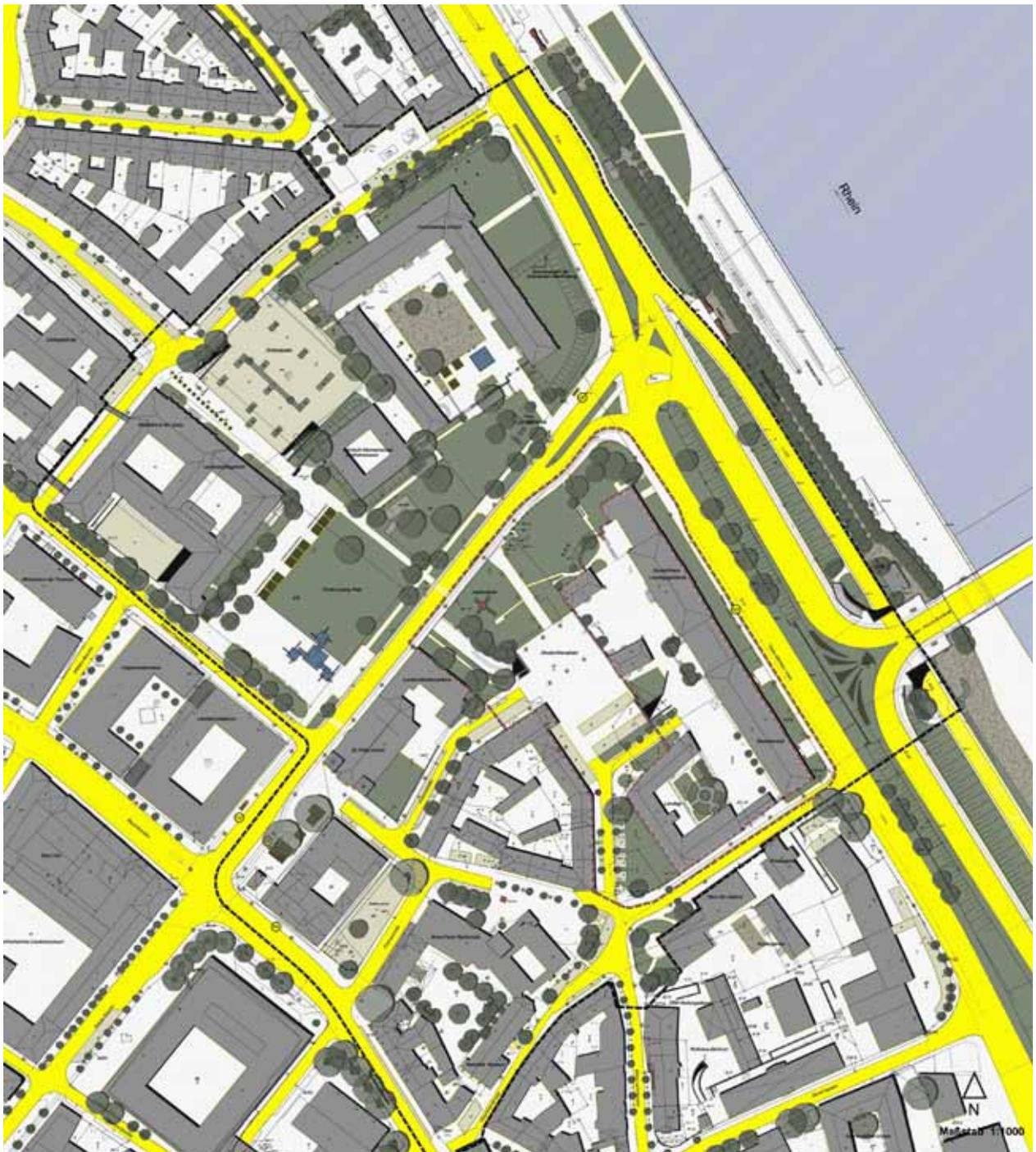


Abb. 66: Erschließung MIV im und um das Bearbeitungsgebiet (Quelle: 61.0.1, Februar 2008)

Die Große Bleiche wird im Bereich Ernst-Ludwig-Platz, Schloss und Deutschhausplatz immerhin noch von ca. 8.500 Kfz / 24h in Richtung Peter-Altmeier-Allee und 1.500 Kfz/24 h in Richtung Innenstadt befahren.

Die Rheinstraße / Peter-Altmeier-Allee stellt eine Barriere zwischen Regierungsviertel und Rheinufer dar. Querungsmöglichkeiten gibt es im Bereich Schlosstor und Diether-von-Isenburg-Straße in Form von Lichtsignalanlagen. Die Große Bleiche besitzt nicht diese Barrierewirkung, trennt aber den öffentlichen Raum, sodass spannungsreiche Freiräume zwischen Deutschhaus / Landtag, Schloss und Ministerien nicht entstehen und die Bildung einer Mitte verhindert wird.

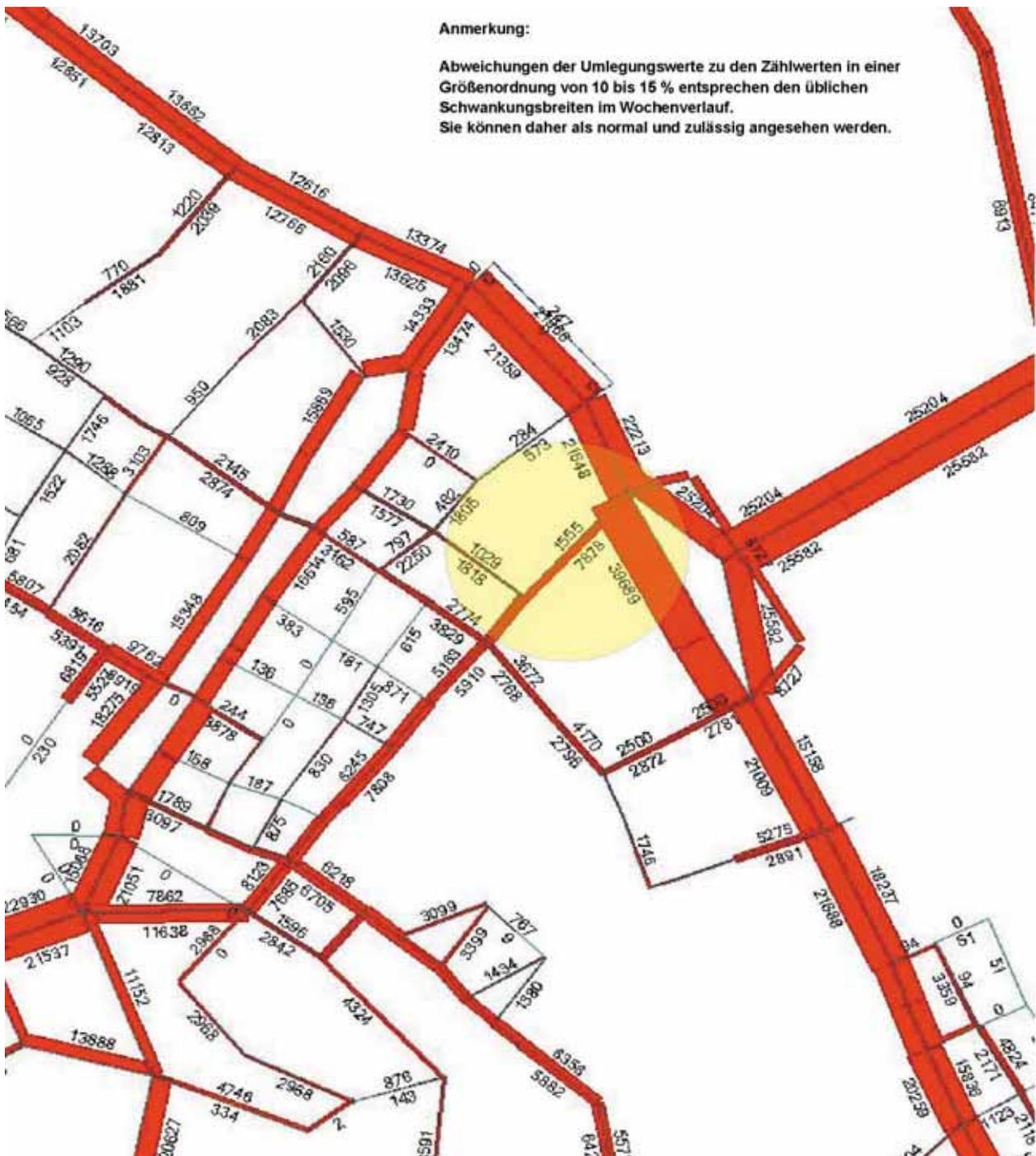
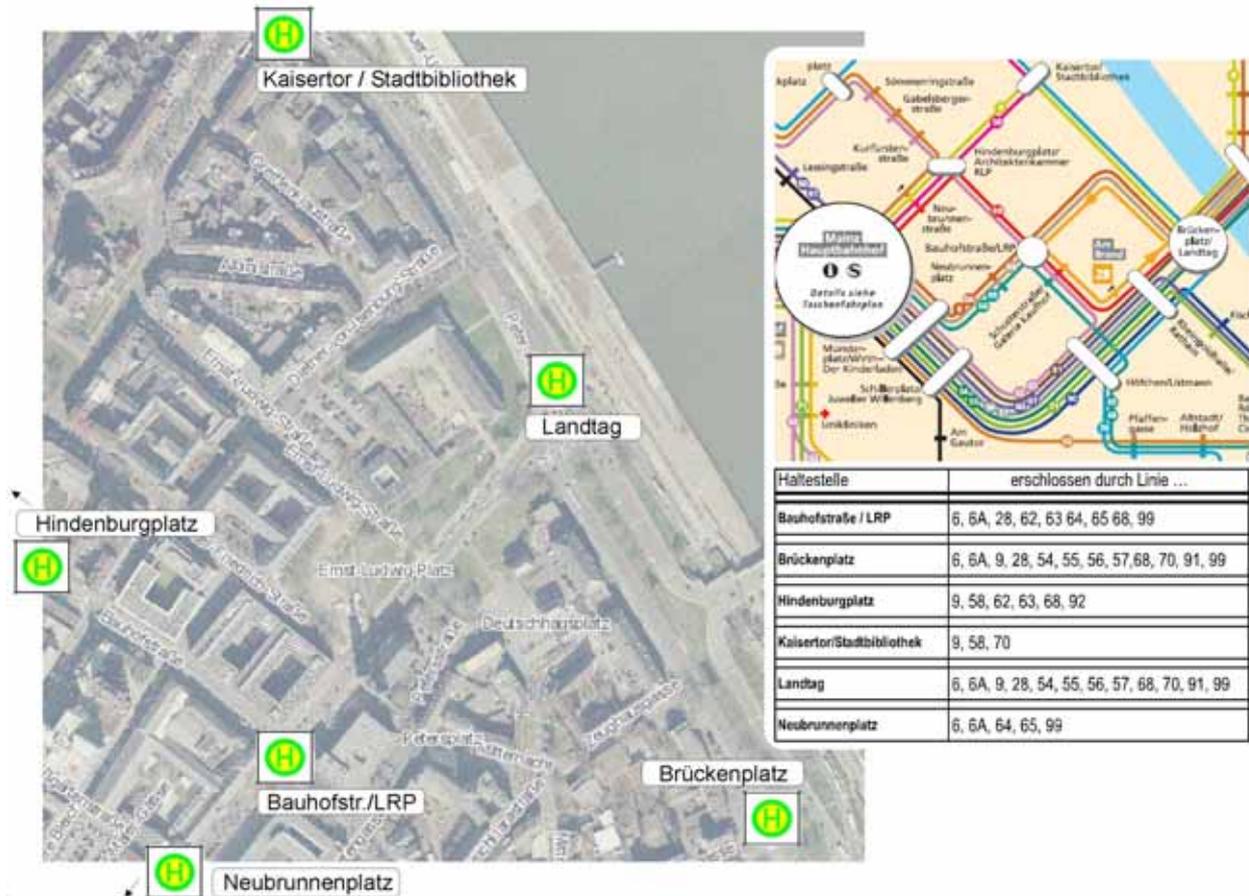


Abb. 67: Werktägliche MIV-Belastung in Kfz / 24 h; gerundet, je Richtung, Umlegungswerte Verkehrsmodell (Quelle: 61.1. Februar 2008)

8.2. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird im Bearbeitungsgebiet ausschließlich über Busse abgewickelt. Busse fahren über die Rheinstraße / Peter-Altmeier-Allee, Große Bleiche und Flachsmarktstraße / Bauhofstraße. Im Bearbeitungsgebiet sind zwei Bushaltestellen mit Warthallen für die jeweiligen Richtungen vorhanden, weitere Haltestellen befinden sich in der Umgebung. Die Warthallen sind grundsätzlich erneuerungswürdig.



Haltestelle	Einsteiger	Aussteiger	Summe	Summe total
Bauhofstraße/LRP A	246	316	562	
Bauhofstraße/LRP B	273	303	576	
Bauhofstraße/LRP C	565	530	1.095	
Bauhofstraße/LRP D	391	639	1.030	3.263
Brückenplatz A	376	167	543	
Brückenplatz B	102	254	356	
Brückenplatz C	355	147	502	
Brückenplatz D	2	23	25	1.426
Hindenburgplatz A	83	109	192	
Hindenburgplatz B	12	179	191	
Hindenburgplatz C	27	163	190	
Hindenburgplatz D	11	179	190	
Hindenburgplatz E	174	16	190	953
Kaisertor/Stadtbibl. A	39	252	291	
Kaisertor/Stadtbibl. B	295	70	365	
Kaisertor/Stadtbibl. C	105	65	170	826
Landtag A	450	581	1.031	
Landtag B	261	224	485	
Landtag C	4	46	50	1.566
Neubrunnenplatz	1.369	930	2.299	
Neubrunnenplatz	878	1.152	2.030	4.329
Rheingoldhalle A	357	711	1.068	
Rheingoldhalle B	206	157	363	
Rheingoldhalle C	193	101	294	1.725

Abb. 70: Haltestellen im Bearbeitungsgebiet bzw. in der Umgebung, Fahrgäste / Werktag im Durchschnitt (Quelle: 61.1., MVG Mainz mbH, Februar 2008)

8.3. Fuß- und Radverkehr

Aufgrund der Lage zwischen Innenstadt, Bleichenviertel / Neustadt und Rhein, bestehen vielfältigste Fuß- und Radwegebeziehungen. Hinzu kommen zahlreiche öffentliche Einrichtungen und touristisch bedeutsame Orte, sowie Schulen innerhalb bzw. in Nähe des Bearbeitungsgebietes.

Eine übergeordnete Bedeutung für den Fuß- und Radverkehr besitzt die Uferpromenade, die das Bearbeitungsgebiet tangiert.

In der weiteren Analyse (Steckbriefe) einzelner Teilbereiche des Bearbeitungsgebietes lassen sich wichtige Wegebeziehungen benennen (Siehe Kapitel 10).

Radwege sind in der Großen Bleiche, Rheinstraße und Bauhofstraße ausgewiesen, ansonsten bewegen sich die Radfahrer auf den Straßen.

Entlang der Großen Bleiche soll der bestehende Rad- und Fußweg auf Seite des Ernst-Ludwig-Platzes erneuert werden, da hier erhebliche bauliche und gestalterische Mängel bestehen. In diesem Zuge besteht die Möglichkeit, die Stellplätze für PKW entlang der Großen Bleiche zu reduzieren bzw. neu zu ordnen. Ein entsprechender Umgestaltungsvorschlag wurde bereits durch das städtische Grünamt entwickelt.



Abb. 71: Radweg Große Bleiche in Richtung Rhein



Abb. 72: Fußweg Große Bleiche in Richtung Rhein



Abb. 73: Trampelpfad über den Ernst-Ludwig-Platz



Abb. 74: Querung zur Rheinpromenade

8.4. Ruhender Verkehr

Der zentrale Parkplatz im Bearbeitungsgebiet ist der Schlossplatz inkl. Tiefgarage. Hier sind 122 Stellplätze vorhanden. Darüber hinaus gibt es zwei größere Tiefgaragen, die Tiefgarage Rheinufer mit 497 Stellplätzen und die Tiefgarage Deutschhausplatz mit 190 Stellplätzen.



Abb. 75: Parkbauten im Bearbeitungsgebiet bzw. in der Umgebung, Kenndaten (Quelle: 61.1. , PMG GmbH, Februar 2008)

Die Tiefgarage Rheinufer wird durch Besucher und Beschäftigte im Regierungsviertel bisher aufgrund der Entfernung und der Barriere Rheinstraße nur bedingt genutzt.

Neben den Tiefgaragen gibt es weitere oberirdische Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum und auf privaten Flächen. Die Stellplatznutzung bestimmt in weiten Teilen des Bearbeitungsgebietes die Nutzung und Gestaltung der Freiflächen und damit das Bild des Regierungsviertels. Zusätzlich wird der öffentliche Raum durch den Park-Such-Verkehr belastet. Wie bereits erwähnt, gilt der Schlossplatz (nach Reduzierung der Stellplatzzahl auf dem Deutschhausplatz) als zentraler Parkplatz im Regierungsviertel. Die Gestaltung des Schlossplatzes wird heute komplett durch den Ruhenden Verkehr bestimmt, was jede weitere Nutzung des Schlossplatzes heute ausschließt. Auch in Teilen des Deutschhausplatzes und den zuführenden Straßen Mitternacht, Große Bleiche, Reichklarastraße, Ernst-Ludwig-Straße, etc. beeinträchtigt der Ruhende Verkehr mitunter den Straßen- und Stadtraum.

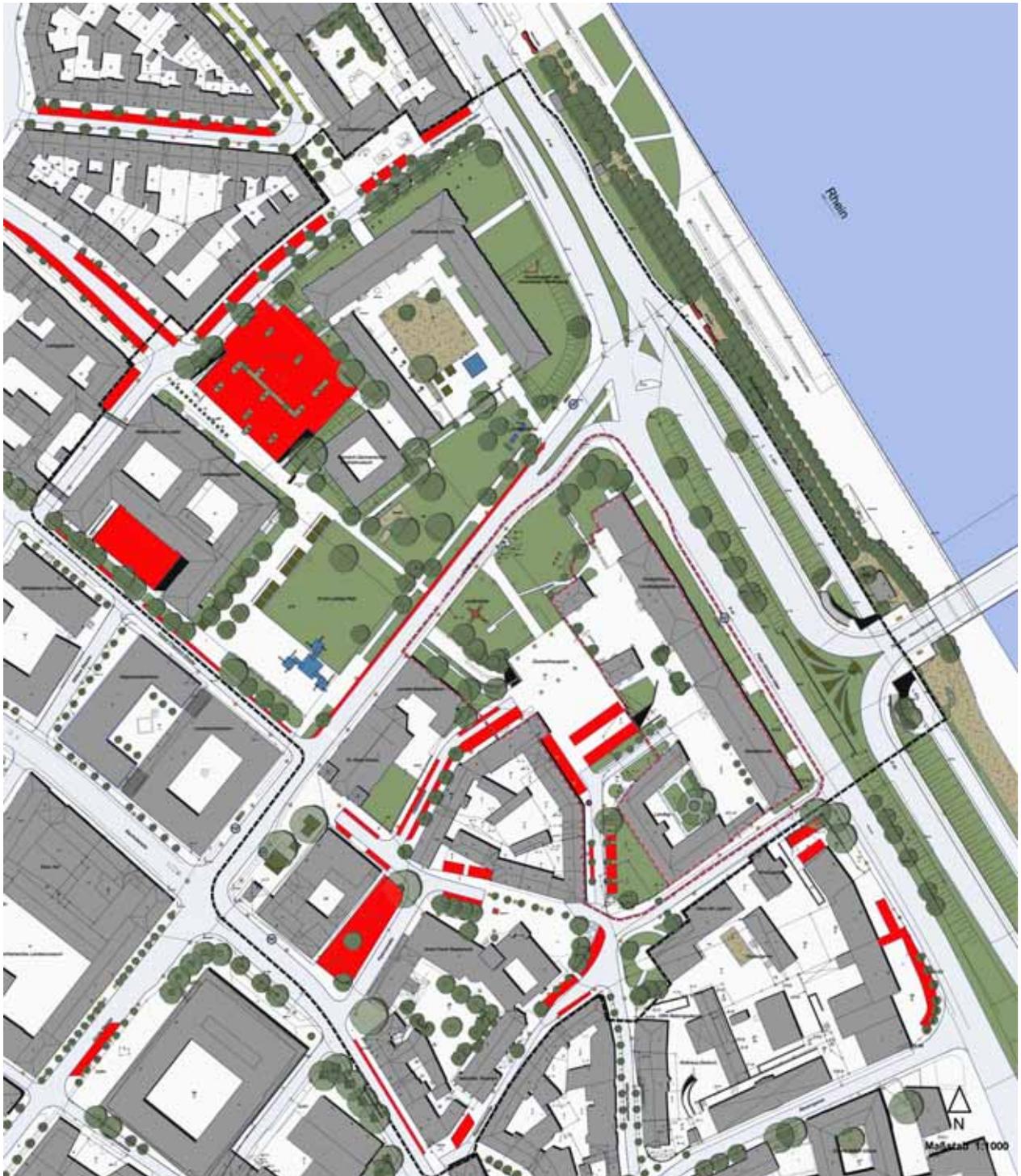


Abb. 76: Oberirdische Stellplätze im Bearbeitungsgebiet und der näheren Umgebung (Quelle: 61.0.1, Februar 2008)

8.5. Anforderungen (Verkehr)

Im weiteren Verlauf der Foren wie auch des Gutachterverfahrens werden die verkehrlichen Aspekte eine zentrale Rolle spielen.

Die Zukunft der Großen Bleiche wird dabei ebenso zu diskutieren sein, wie die Bedeutung des Ruhenden Verkehrs im öffentlichen Raum des Regierungsviertels - und hier insbesondere auf dem Schlossplatz und dem Deutschhausplatz. Dabei sollen Lösungen und Konzepte entwickelt werden, die zum einen unter verkehrlichen Gesichtspunkten nachhaltig wirken, zum anderen aber auch stadträumliche bzw. Freiraumqualitäten berücksichtigen und damit auch die Funktionen für den Fuß- und Radverkehr im gesamten Bearbeitungsgebiet stärken.

Konkrete Anforderungen in Bezug auf Verkehr müssen im Zuge der Foren diskutiert und definiert werden. Nur hier können durch die unterschiedlichen „Bänke“ Informationen, Bedürfnisse und Ansprüche benannt werden.

9. Beleuchtung

9.1. „Beleuchtungskonzept Mainz Innenstadt“

Die Stadt Mainz hat 2005 das „Beleuchtungskonzept Mainz Innenstadt“ erarbeitet und politisch beschlossen. Das Beleuchtungskonzept setzt sich intensiv mit dem Medium Licht im Allgemeinen und der Beleuchtungssituation der Straßen, Plätze und Gebäude der Innenstadt im Besonderen auseinander. Auf Basis des Konzeptes, das Ziele und Grundsätze definiert, sollen zukünftig je nach Bedarf professionelle, zeitgemäße Lichtplanungen für den öffentlichen Raum und einzelne besondere Gebäude entwickelt werden. Hierbei soll die Stadtidentität unterstützt und die Innenstadt durch die Inszenierung des Stadtbildes mit Licht bei Nacht aufgewertet werden. Die Steigerung der Attraktivität für Bewohner, Besucher, Einzelhandel, etc., die Reduzierung der Leuchtvelfalt, der Einsatz ökologisch verträglicher Leuchtmittel, die Vermeidung von Lichtsmog und die Schaffung von Sicherheit sind weitere wichtige Inhalte des Beleuchtungskonzeptes.

Auch für den Bereich des Regierungsviertels wurden Zielaussagen für die Straßenbeleuchtung und anzustrahlende Gebäude und Objekte getroffen. Die Plätze Ernst-Ludwig-Platz, Deutschausplatz und Schlossplatz (nach Umgestaltung) werden als wichtige Stadträume erkannt, für die in Abhängigkeit der zukünftigen Nutzung und Gestaltung Lichtplanungen erstellt werden sollen.



Abb. 77: Beleuchtungskonzept Mainz Innenstadt (Quelle: 61.0.1, 2005)

9.2. Straßenbeleuchtung

Wie die ganze Mainzer Innenstadt, ist auch das Regierungsviertel durch eine Modellvielfalt bei den Straßenleuchten geprägt. So finden sich funktionale Leuchten auf der Rheinstraße und Peter-Altmeier-Allee sowie auf dem Ernst-Ludwig-Platz. Die Hängeleuchte „City“ begleitet die Große Bleiche, Mitternacht, Reichklarastraße, Zeughausgasse und Ernst-Ludwig-Straße. Kugelleuchten beleuchten den Schlossplatz und historische bzw. historisierende Kandelaber illuminieren die Diether-von-Isenburg-Straße.

Ziel des Beleuchtungskonzeptes Innenstadt ist u.a. eine deutliche Reduzierung der Leuchtenvielfalt. Hierbei stehen insbesondere ökonomischen und vor allem gestalterische Gründe im Vordergrund. Die einzelnen Quartiere sollen sich auch über die Wahl der Leuchten identifizieren.

Basierend auf dem Bestand wird im Beleuchtungskonzept Innenstadt für das Bearbeitungsgebiet (südlich der Großen Bleiche) der Einsatz der Cityleuchte empfohlen. Für das Bleichenviertel ist die Pilzleuchte „City-Light-Plus“ vorgesehen. Weite Teile wurden bereits 2007/2008 ausgebaut. Die HAUPTerschließungsstraßen Große Bleiche und Rheinstraße / Peter-Altmeier-Allee sollen langfristig mit einer funktionalen Leuchte (Philips Milewide) ausgestattet werden. Diese Leuchte soll zukünftig in allen HAUPTerschließungsstraßen der gesamten Innenstadt eingesetzt werden und wurde bereits in der Hindenburgstraße mit rückwärtigem Ausleger mit großem Erfolg verbaut.

Die Plätze und Stadträume sollen abhängig von Ihrer Gestaltung ein eigenes Lichtkonzept erhalten. Abgrenzung und Gestaltung etc. sind in einem engen Zusammenhang mit der zukünftigen Gestaltung und architektonischen Grundhaltung, der Nutzung der Plätze sowie der Objektbeleuchtung zu behandeln.



Abb. 78: Kugelleuchten auf dem Schlossplatz



Abb. 79: Cityleuchte Große Bleiche



Abb. 80: Funktionale Leuchte im Bearbeitungsgebiet



Abb. 81: Pollerleuchte Zufahrt Deutschhausplatz

9.3. Beleuchtete Gebäude und Objekte

Im Regierungsviertel werden bereits heute diverse Gebäude und Objekte beleuchtet. Zum Teil besteht Handlungsbedarf aufgrund veralteter Technik und aus heutiger Sicht unzureichender Beleuchtungskonzepte. Andere bedeutende Gebäude sind noch nicht beleuchtet, laut Beleuchtungskonzept Mainz-Innenstadt jedoch für eine Beleuchtung vorgesehen:

- **Altes Zeughaus:** bisher unbeleuchtet
- **Neues Zeughaus:** Rheinseitig beleuchtet, kleinere Defizite in der Ausrichtung der Strahler, Mischung der Lichtfarben durch spezielle Beleuchtung (Objektschutz) der Gebäude der Landesregierung
- **Deutschhaus:** Rheinseitig beleuchtet, kleinere Defizite in der Ausrichtung der Strahler, Mischung der Lichtfarben durch spezielle Beleuchtung (Objektschutz) der Gebäude der Landesregierung
- **Kurfürstliches Schloss:** Rheinseitig beleuchtet, kleinere Defizite in der Ausrichtung der Strahler
- **Jupitersäule:** beleuchtet
- **St. Peter:** lediglich das Hauptportal ist beleuchtet, Beleuchtungskonzept für das Gesamtgebäude liegt vor
- **Dativius-Victor-Bogen:** früher beleuchtet, aufgrund veralteter Lichttechnik abgeschaltet
- **Schlosstor:** beidseitig mittels Lichtleisten (Bodeneinbau) beleuchtet
- **Theodor-Heuss-Brücke:** beleuchtet
- **Landesmuseum:** beleuchtet
- **Christuskirche:** beleuchtet

9.4. Kommerzielles Licht

Aufgrund der geringen Nutzung durch Gastronomie und Einzelhandel spielt das kommerzielle Licht durch Schaufenster, Werbung und Außengastronomie heute keine Bedeutung.

9.5. Anforderungen

Für das Regierungsviertel wird ein Beleuchtungskonzept für erforderlich gehalten. Ziel dieses Konzeptes soll die Schaffung einer eigenständigen Atmosphäre und Identität bei Nacht sein. Das Beleuchtungskonzept kann dabei nur in Zusammenhang / Abhängigkeit mit der Gestaltung der Plätze einhergehen. Neben der Straßen- und Platzbeleuchtung sind auch die besonderen Gebäude und Objekte (die heute bereits z.T. beleuchtet sind) mit einzubeziehen.

Auch die Themen Verknüpfung/Vernetzung, Wiedererkennung und die Ablesbarkeit der Stadtstruktur (Hierarchien) sollten behandelt werden.

Grundsätzlich sollen die Ziele und Aussagen des Beleuchtungskonzeptes Mainz-Innenstadt die Grundlagen eines Beleuchtungskonzeptes für das Regierungsviertel bilden. Neben gestalterischen Aspekten sind auch die Themen Ökologie (Vermeidung von Lichtsmog) und Wirtschaftlichkeit zu beachten.

Konkrete Anforderungen in Bezug auf Beleuchtung müssen im Zuge der Foren diskutiert und definiert werden. Nur hier können durch die unterschiedlichen „Bänke“ Informationen, Bedürfnisse und Ansprüche benannt werden.

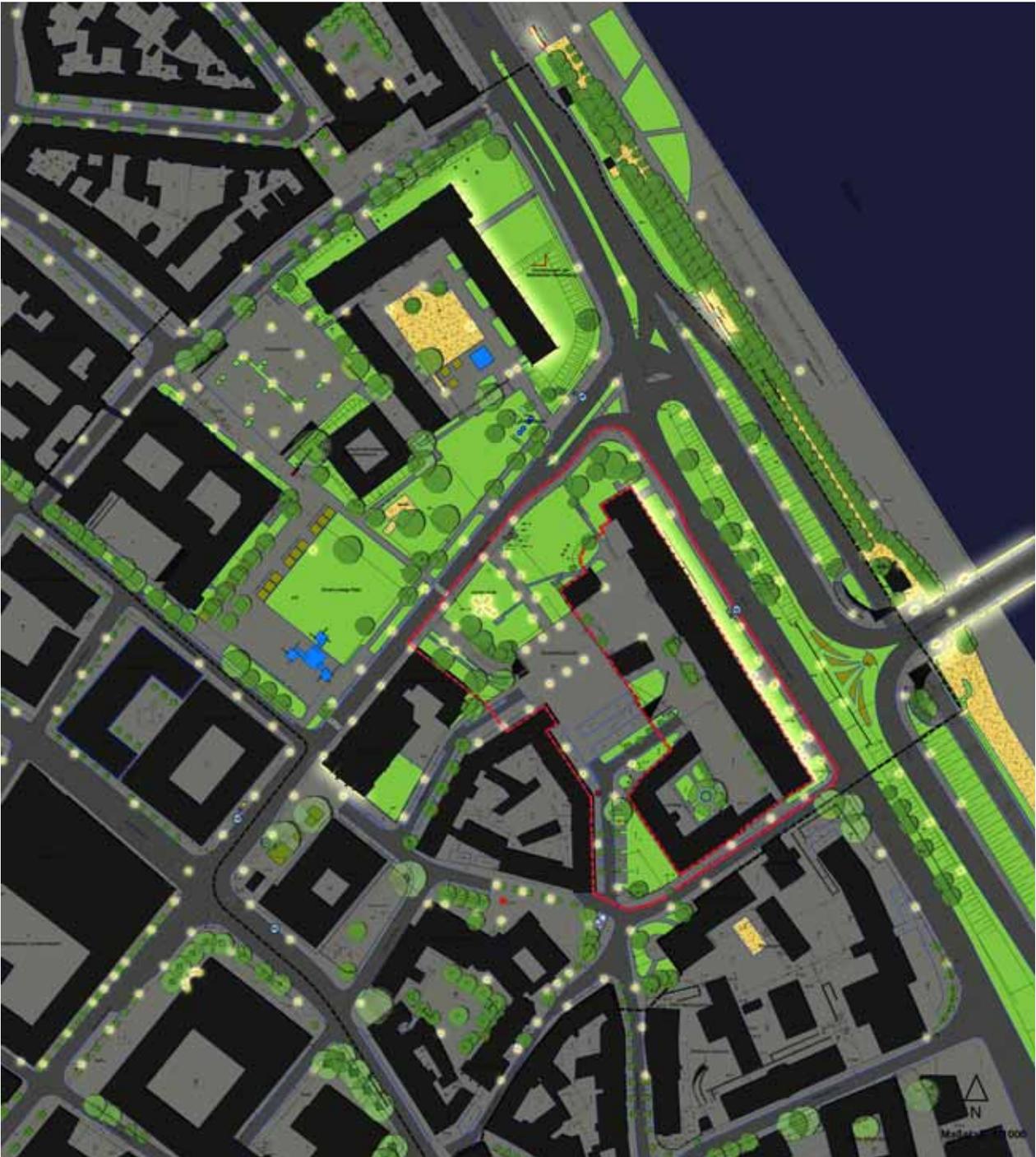


Abb. 82: Leuchtenstandorte und heute beleuchtete Gebäude / Objekte im Bearbeitungsgebiet (Quelle: 61.0.1, Juli 2008)

10.1. Ernst-Ludwig-Platz

Der Ernst-Ludwig-Platz ist nicht nur einer der zentralen Plätze des Regierungsviertels, sondern auch eine der größten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt. Es handelt sich hierbei um einen Stadtplatz der 60er Jahre. Er wird an drei Seiten durch Platzrandbebauung klar gefasst und ablesbar. Diese beherbergen bedeutende Nutzungen. Hierzu zählen u.a. diverse Gerichte, das Abgeordnetenhaus, das Römisch-Germanische Zentralmuseum und die Peterskirche. Zum Rhein und zum Deutschhausplatz fehlen klare Raumkanten und eine eindeutige Begrenzung des Ernst-Ludwig-Platzes, weshalb man hier diffuse Übergänge zum Umfeld des Schlosses und zum Deutschhausplatz feststellt.

Der Ernst-Ludwig-Platz wird durch seine große Rasenfläche, Schmuckbeete und Bänke geprägt. Komplettiert wird die Gestaltung durch den so genannten Jubiläumsbrunnen im südlichen Bereich. Zwischen RGZM und Großer Bleiche besteht die einzige öffentliche Spielfläche des gesamten Quartiers, die für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bleichenviertels eine hohe Bedeutung besitzt. Wichtige Blickbeziehungen vom Ernst-Ludwig-Platz bestehen zum Kurfürstlichen Schloss, zum Rhein, zum Landtag, zum Deutschhaus und durch den Dativius-Victor-Bogen zur Christuskirche. Die wichtigsten Wegebeziehungen bestehen entlang der Großen Bleiche, quer über den Ernst-Ludwig-Platz (Trampelpfad) sowie entlang der Achse in Verlängerung des Dativius-Victor-Bogens. Bei der Brunnenanlage und dem Bodenbelag besteht generell Sanierungsbedarf.



Abb. 84: Ernst-Ludwig-Platz in Richtung Deutschhaus



Abb. 85: Ernst-Ludwig-Platz in Richtung Abgeordnetenhaus / St. Peter

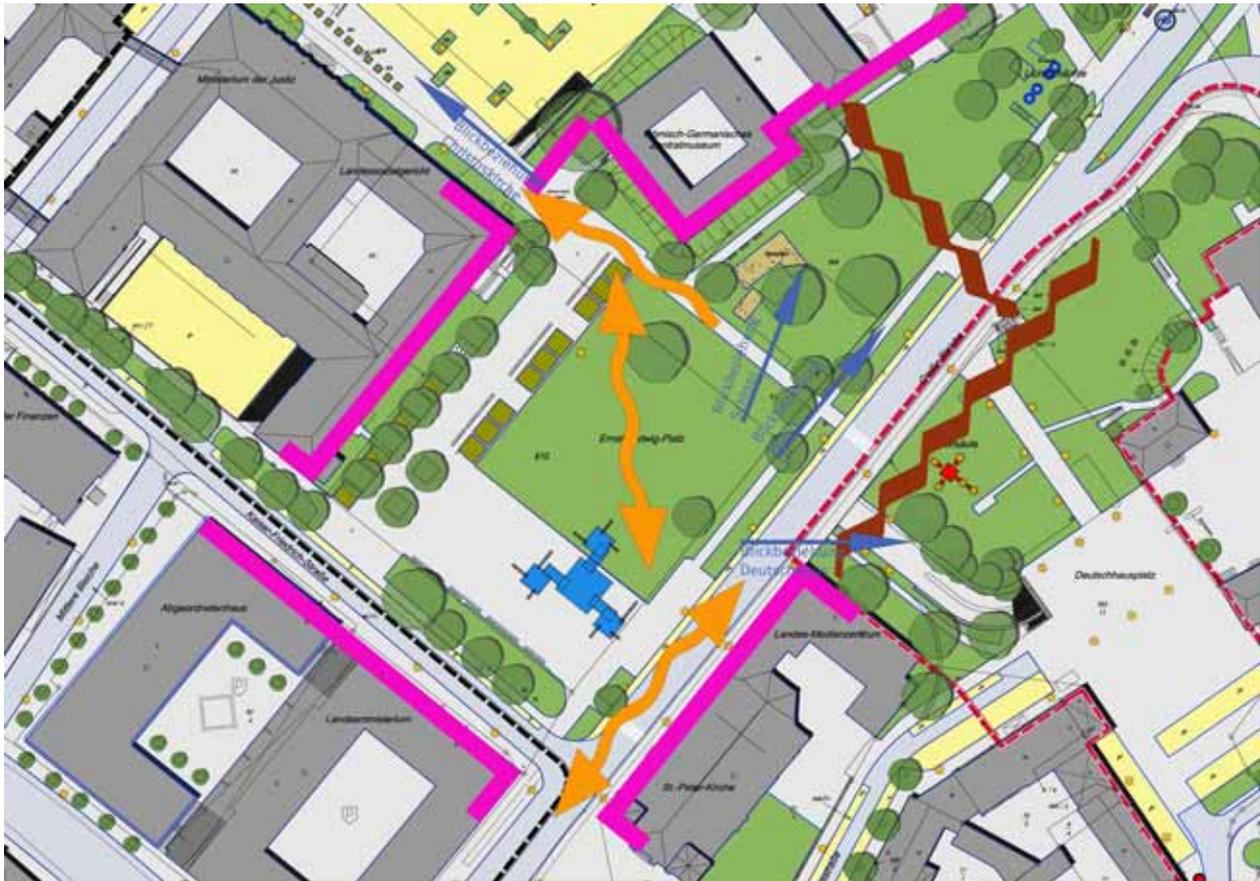


Abb. 86: Ernst-Ludwig-Platz in Dativius-Victor-Bogen



Abb. 87: Ernst-Ludwig-Platz in Richtung Abgeordnetenhaus / Gerichte

Steckbrief Ernst-Ludwig-Platz



Analyse

Potentiale

- + Überwiegend intakte Raumkanten
- + Blickbeziehungen Christuskirche, Deutschhaus, Landtag, Schloss, Rhein
- + Aufenthaltsqualität durch Bänke, Brunnen, etc.
- + Größte zusammenhängende innerstädtische Grünfläche
- + Bedeutende überregionale Nutzungen

Defizite

- Fehlende Raumkanten nach Osten
- Querung des Platzes über die Grünfläche
- Stellplätze entlang der Großen Bleiche
- Teilraum geht z.T. diffus und wenig strukturiert in angrenzende öffentliche Fläche über

Legende

-  Raumkanten
-  Fehlende Raumkanten
-  Blickbeziehungen
-  Wichtige Wegebeziehungen
-  Grünflächen
-  Pflanzbeete
-  Ruhender Verkehr
-  Brunnen

10.2. Schlossplatz

Der Schlossplatz wird heute ausschließlich als Parkplatz genutzt und ist deshalb als Stadt-
platz nicht wahrnehmbar. Obwohl der Platz durch bedeutende Gebäude klar gefasst wird,
fehlt jegliche Aufenthaltsqualität. Vielmehr handelt es sich um einen mit Betonpflaster be-
festigten Platz, der von PKW's dominiert wird. Hinzu kommen zahlreiche Einbauten (Hoch-
beete, Tiefgaragenein- und ausfahrten), die das Bild des Schlossplatzes belasten.

Würde die Funktion als Parkplatz verlagert, stünden hier große Flächenpotentiale zur Verfü-
gung. Die ruhige Lage, sowie die stadtbildprägenden Gebäude und Nutzungen (Kurfürstli-
ches Schloss, Römisch-Germanisches-Zentralmuseum, Gerichte) stellen bisher ungenutzte
Potentiale dar.

Wichtige Sichtbeziehungen bestehen zur Christuskirche und durch den Dativius-Victor-Bo-
gen zur Peterskirche und zum Deutschhausplatz. Als wichtigste Wegeverbindung ist die Ernst-
Ludwig-Straße parallel zum Landesgericht als fussläufige Verbindung zwischen Altstadt und
Naustadt zu nennen.

Insgesamt besitzt der Schlossplatz durch seine Nutzung und Gestaltung heute nicht mehr
die Bedeutung, die seinem Namen gerecht werden würde.



Abb. 88: Schlossplatz in Richtung Christuskirche



Abb. 89: Schlossplatz in Richtung Schloss

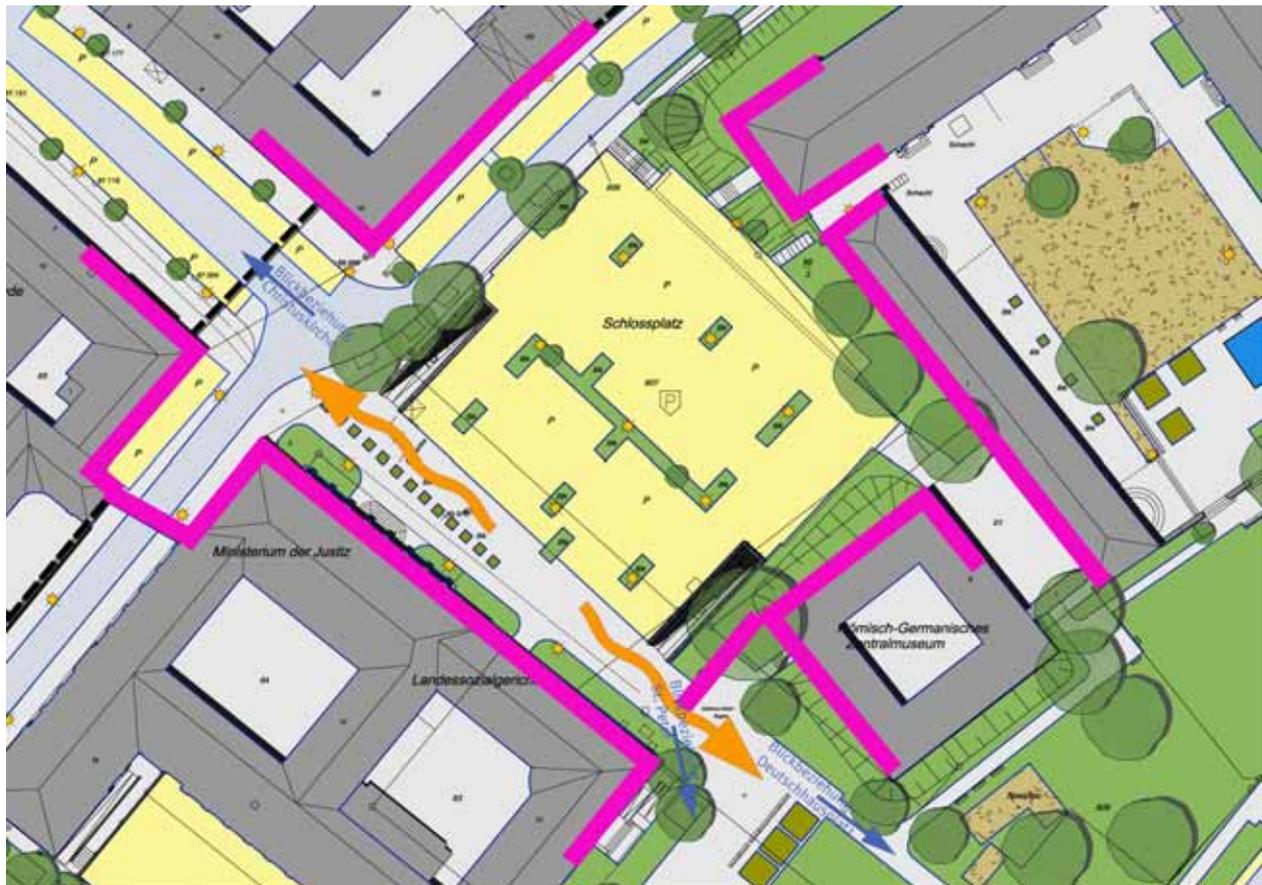


Abb. 90: Schlossplatz in Richtung Ludwigsstraße
/ Christuskirche



Abb. 91: Schlossplatz in Richtung Ernst-Ludwig-
Platz / St. Peter

Steckbrief Schlossplatz



Analyse

Potentiale

- + Intakte Raumkanten / klar gefaßter Platz
- + Blickbeziehungen zur Christuskirche und St. Peter
- + Großes Flächenpotential durch bisher als Stellplatz genutzte Fläche
- + Hochwertige Nutzungen
- + Hochwertige Architektur
- + Ruhige Lage

Defizite

- Schlossplatz als Parkplatz genutzt
- Keine Aufenthaltsqualität
- Als "Schlossplatz" nicht wahrnehmbar
- Störungen durch PkWs und Einbauten (Blumenkübel, Treppengänge)
- Unattraktive Gestaltung mit Betonpflaster
- Tiefgaragenein- und Ausfahrten

Legende

-  Raumkanten
-  Blickbeziehungen
-  Wichtige Wegebeziehungen
-  Ruhender Verkehr
-  Grünflächen
-  Pflanzbeete
-  Wassergebundene Decke

10.3. Innenhof und Umfeld Schloss

Der Innenhof des Schlosses besitzt nicht die ihm gebührende Gestaltqualität. Grundsätzlich besteht ein hoher Sanierungsbedarf.

Das Umfeld des Schlosses ist weitgehend durch ruhige, niedrige Rasenflächen (mit zum Teil großem Gefälle) geprägt. Die Rasenflächen bilden den Rahmen für das Kurfürstliche Schloss. Hier finden sich die zwei Haupteingänge zum Schloss (von der Rheinstraße und Diether-von-Isenburg-Straße). Seitlich der Zufahrt zum Schlosshof befindet sich ein unterirdisches Pumpwerk, das den Einfahrtsbereich durch sichtbare Einbauten erheblich beeinträchtigt. Das Umfeld wird durch Gehölze (Bäume und Sträucher) geprägt, die eher „zufällig“ und ohne Konzept bestehen. Diese Grünfläche geht diffus in den Ernst-Ludwig-Platz über.

Als Störung wird die hochfrequentierte Rheinstraße / Peter-Altmeier-Allee wahrgenommen, die gleichzeitig das Kurfürstliche Schloss vom Rheinufer trennt. Querungsmöglichkeiten sind im Bereich Diether-von-Isenburg-Straße und Große Bleiche lichtsignalgesteuert vorhanden. Die Dominanz des Verkehrs wird durch die Große Bleiche und den Kreuzungsbereich zur Peter-Altmeier-Allee zusätzlich verstärkt.

Wichtige Sichtbeziehungen vom Schloss bestehen zum Rheinufer, zum Landtag und Deutschhaus und zur Peterskirche.



Abb. 92: Blick von der Großen Bleiche auf das Schloss



Abb. 93: Eingang Schloss von der Rheinstraße



Abb. 94: Umfeld Schloss mit Blick in Richtung Rhein



Abb. 95: Innenhof Schloss

Steckbrief Innenhof und Umfeld Schloss



Analyse

Potentiale

- + Grüner, niedriger "Rahmen" ums Schloss
- + Gefasster Innenhof
- + Raumkanten Dieter-von-Isenburg-Straße / Schlossgymnasium

Defizite

- Ungepflegter Innenhof Schloss mit hohem Sanierungsbedarf
- Störung durch dominante Verkehrsachse
- Diffuser Übergang zum Ernst-Ludwig-Platz

Legende

	Raumkanten
	Fehlende Raumkanten
	Grüne Raumkanten
	Blickbeziehungen
	Wichtige Wegebeziehungen
	Dominante Verkehrsachse
	Grünflächen
	Vorfläche Schule
	Repräsentativer Eingang
	Ruhender Verkehr
	Wassergebundene Decke

10.4. Vorfeld St. Peter / „Allianzhaus“

Bei dem Vorfeld St. Peter / „Allianzhaus“ handelt es sich weitgehend um eine Aufweitung im Straßenraum, die durch das - nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges - errichtete und gegenüber der Straßenflucht zurückgesetzte Gebäude (Allianz) zustande kommt. Der kleine Platz wird durch die angrenzenden Gebäude Allianzhaus, Abgeordnetenhaus, Landesmuseum und St. Peter klar gefasst. Die Kirche St. Peter grenzt mit dem Hauptportal an den Platz.

Der eigentlich durch hochwertige Nutzungen repräsentative Platz wird heute durch zahlreiche Einbauten beeinträchtigt. Hier befinden sich Haltestellenelemente, große Hochbeete und umfangreiches Mobiliar einer ansässigen Gastronomie. Insgesamt vermittelt der öffentliche Raum einen heterogenen und unruhigen Eindruck.

Zwei große Bäume prägen den Platz.

Es gibt wichtige Sichtbeziehungen zum Landesmuseum und in die Große Bleiche, zum Ernst-Ludwig-Platz, Römisch-Germanischen-Zentrum, Schloss, sowie zum Rhein.

Der gesamte Bereich ist weniger durch Aufenthaltsqualität als durch zahlreiche Wegebeziehungen entlang der Großen Bleiche, Bauhofstraße / Flachmarktstraße sowie entlang der Mitternacht geprägt.



Abb. 96: Vorfläche Allianzhaus



Abb. 97: Vorfläche Allianzhaus mit Blick zum Landesmuseum



Abb. 98: Blick in Richtung St. Peter mit Pavillonanbau Allianzhaus



Abb. 99: Portal St. Peter

Steckbrief Vorfeld St. Peter / „Allianzhaus“



Analyse

Potentiale

- + Intakte Raumkanten
- + Vorfläche St. Peter
- + Wichtige Blickbeziehung Große Bleiche - St. Peter

Defizite

- Störungen durch Einbauten und Sondernutzungen vor dem Allianzhaus

Legende

- Raumkanten
- Blickbeziehungen
- Wichtige Wegebeziehungen
- Störungen
- Pflanzbeete
- Haltestelle
- Ruhender Verkehr
- Grünflächen

10.5. Parkplatz Petersstraße

Bei dem Parkplatz in der Petersstraße handelt es sich um eine private Fläche. Dieser Bereich ist umzäunt und dient als Stellplatz. Die untergenutzte Fläche besitzt innerstädtisches Bebauungspotential, wenngleich die vorhandene Bebauung eine Erweiterung des Allianzhauses schwierig gestaltet.

Auch wenn der Bereich nicht im Eigentum der Stadt ist, stellt er doch ein Flächenpotential dar, welches es besser zu nutzen gilt. Durch geeignete Konzepte ist es möglich hier „Stadt-reparatur“ zu betreiben.

Wichtige Wegebeziehungen gibt es entlang der Petersstraße, der Mitternacht und der Flachsmarktstraße.



Abb. 100: Blick auf den Parkplatz aus Richtung Mitternacht



Abb. 101: Blick auf Parkplatz in Richtung Flachsmarktstraße



Abb. 102: Blick auf Parkplatz in Richtung „Allianzhaus“



Abb. 103: Blick auf Parkplatz aus der Flachsmarktstraße

Steckbrief Parkplatz Petersstraße



Analyse

Potentiale

+ Bebauungspotential

Defizite

- Großflächiger, privater Parkplatz
- Innerstädtisches, untergenutztes Grundstück

Legende

-  Raumkanten
-  Wichtige Wegebeziehungen
-  Ruhender Verkehr
-  Störung
-  Haltestelle

10.6. Deutschhausplatz und Vorfläche Landtag / Deutschhaus

Der Deutschhausplatz umfasst die Bereiche zwischen der Großen Bleiche, St. Peter, dem Sauntanz sowie dem Landtag / Staatskanzlei. Nach Rückbau von Hochbeeten und einer Reduzierung des ruhenden Verkehrs wird der Deutschhausplatz heute noch im Süden als Parkplatz genutzt. Die übrigen Bereiche sind als freie gepflasterte Platzfläche gestaltet. Hier befindet sich der repräsentative Haupteingang zum Landtag sowie der Zugang zur Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz.

Der Bereich zwischen Deutschhausplatz und St. Peter wird durch Einbauten (Tiefgarageneinfahrt, Treppe) und Gehölzen beeinträchtigt und besitzt keine stadträumliche Qualität.

Drei Raumkanten sind durch die angrenzenden Gebäude klar markiert, zur großen Bleiche hingegen geht der Deutschhausplatz diffus in die Vorfläche des Kurfürstlichen Schlosses über.

Wichtige Blickbeziehungen bestehen zum Deutschhaus, zum Schloss sowie zum Rhein und zum Ernst-Ludwig-Platz. Wegebeziehungen sind über den Platz in die angrenzenden Straßen vorhanden. Hier ist insbesondere die Querung über den Deutschhausplatz aus Richtung Mitternacht in Richtung Schloss/Rhein und zum Ernst-Ludwig-Platz zu nennen.

Dem Deutschhausplatz fehlt der adäquate repräsentative Charakter für den Landtag und die Staatskanzlei.



Abb. 104: Blick über den Deutschhausplatz zum Hauptportal Deutschhaus



Abb. 105: Deutschhausplatz in Richtung Schloss



Abb. 106: Deutschhausplatz in Richtung Ernst-Ludwig-Platz



Abb. 107: Deutschhausplatz während der Pflasterarbeiten in Richtung Zeughaus

Steckbrief Deutschhausplatz und Vorfläche Landtag / Deutschhaus



Analyse

Potentiale

- + Z.T. intakte Raumkanten
- + Z.T. freier, offener Platz
- + Repräsentativer Eingang

Defizite

- Fehlende Raumkanten bzw. undefinierter Abschluß zur Großen Bleiche
- Störungen durch Tiefgaragenzufahrten und -zugänge
- Parkplätze vor dem Landtag
- Dominanz des Kfz auf dem Platz
- Diffuser Übergang Deutschhausplatz - Ernst-Ludwig-Platz
- Dominante Peter-Altmeier-Allee und Brückenzeu- und abfahrten vor dem "Gesicht" des Landtages und der Staatskanzlei

Legende

- Raumkanten
- Grüne Raumkanten
- ⚡ Fehlende Raumkanten
- ← Blickbeziehungen
- ⚡ Wichtige Wegebeziehungen
- Grünflächen
- Ruhender Verkehr
- Zaun
- ⬭ Störungen
- ▲ Repräsentativer Eingang
- P53 Haltestelle

10.7. Mitternacht / Naturhistorisches Museum

Der Bereich Mitternacht, Naturhistorisches Museum ist durch fünf zulaufende Straßen sowie der großen gestalteten Fläche vor dem Naturhistorischen Museum geprägt. Unterschiedlich gestaltete Teilbereiche summieren sich hier zu einer Platzfläche, die als Einheit jedoch kaum wahrnehmbar ist. Der gesamte Bereich ist verkehrsberuhigt (niveaugleich) gestaltet.

Der Platz ist durch einen Nutzungsmix gekennzeichnet. Hier befinden sich das Naturhistorische Museum, die Anne-Frank-Realschule, das Haus der Jugend und das Alte Zeughaus. Wohnnutzungen sowie gewerbliche, gastronomische und tertiäre Einrichtungen komplettieren die Funktionen.

Blickbeziehungen bestehen zu den Kirchen St. Peter und St. Quintin (Flachmarktstraße) sowie zum Deutschhausplatz. Es sind vielfältigste Wegebeziehungen vorhanden.

Der öffentliche Raum ist durch zahlreiche Einbauten und Objekte gekennzeichnet. So befindet sich hier u.a. der „Garten der Zeit“ mit zahlreichen Gesteins-Exponaten, die die verschiedenen Epochen der Erdentwicklung veranschaulichen sollen.



Abb. 108: Blick über die gestaltete Vorfläche des Naturhistorischen Museums



Abb. 109: Blick über die gestaltete Vorfläche des Naturhistorischen Museums

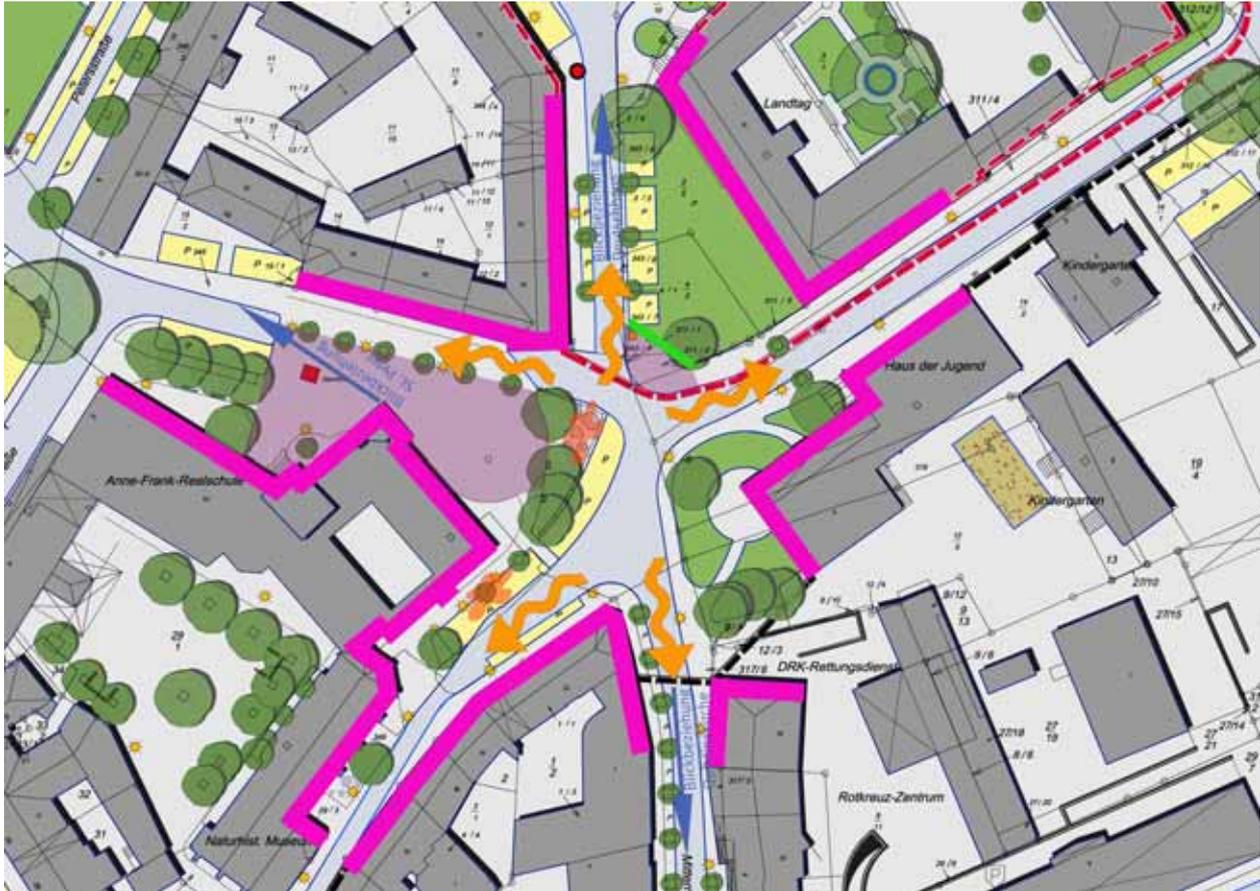


Abb. 110: Blick in Richtung Zeughaus



Abb. 111: Blick in Richtung „Haus der Jugend“

Steckbrief Mitternacht / Naturhistorisches Museum



Analyse

Potentiale

- + Raumkanten
- + Niveaugleiche Gestaltung der Fahrbahnen und Plätze
- + Hochwertige Nutzungen

Defizite

- Zahlreiche Einbauten "Zerstückeln" den Stadtraum
- Kein gestalterisches / städtebauliches Ensemble
- Gestaltete Teilfläche ohne Zugang zum gesamten Stadtraum "Mitternacht"
- Defekte Sanduhr

Legende

- Raumkanten
- Grüne Raumkanten
- ← Blickbeziehungen
- ~ Wichtige Wegebeziehungen
- Grünflächen
- Gestaltete Flächen
- Störungen
- Ruhender Verkehr

Quellen:

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler Rheinland-Pfalz, Band 2.1. Stadt Mainz, Stadterweiterungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts; Landesamt für Denkmalpflege, Rheinland-Pfalz (herausg.); 1986

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler Rheinland-Pfalz, Band 2.2. Stadt Mainz, Altstadt; Landesamt für Denkmalpflege, Rheinland-Pfalz (herausg.); 1988

Mainz- Die Geschichte der Stadt; Franz Dumont, Ferdinand Scherf, Friedrich Schütz, herausgegeben im Auftrag der Stadt Mainz; 1998

Mainz - die kurfürstliche Residenzstadt 1648-1792; Elisabeth Darapsky, Mainz 1995

Mainz im Zeitalter Gutenbergs. Ein Gang durch die spätmittelalterliche Stadt; Karsten Preßler; Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz 2000

Mainz vor 100 Jahren. Bilder und Berichte einer Stadt, Clemens Jöckle; 1995

Abbildungsverzeichnis:

Alle Abbildungen, soweit nicht anders angegeben, Stadtplanungsamt Mainz

60.3 Bauamt, Abteilung Vermessungswesen

61.0.1 Stadtplanungsamt / Städtebau, Stadtbildpflege, Öffentliche Beleuchtung

61.1 Stadtplanungsamt, Abteilung Verkehrswesen

Internet:

www.wikipedia.de - diverse Zugriffe

www.mainz.de - diverse Zugriffe